

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Neudorf bei Dresden
Verleger: Hermann Schmidt
Ausgabe: 25 241
Aus der Redaktion: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. April 1923 bei ständiger Zustellung von 1.70 Mark.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 80 mm breite Zeile 25 Wtg. für 10 Wtg. 40 Wtg. Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wtg. außerhalb 25 Wtg. die 30 mm breite Zeile 200 Wtg. außerhalb 250 Wtg. Offertengebühr 50 Wtg. Kupongebühren gegen Vorbestellung.

Schriftleitung und Druckerei: Neudorf bei Dresden
Märktenstr. 38/42
Telefon: 1065
Postamt: 1065 Dresden

Wachdruck nur mit druckbarer Querschnittsgröße („Dresdner Maß“) möglich. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schwere Gefahr für den Bergbau.

Sichere Verlustwirtschaft infolge des Ruhr-Schiedspruches. — Stilllegungen wahrscheinlich.

Die Arbeitgeber an den Arbeitsminister.

Berlin, 19. April. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat heute an den Reichsarbeitsminister ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Wir bedauern, daß durch den Ruhr-Schiedspruch die bereits in den Auseinandersetzungen der letzten Vohnbewegungen klar getretene Krise des Schiedswesens eine weitere Verschärfung erfahren muß. Die Zahlen zeigen, daß eine Durchführung des Schiedspruches auf jeden Fall zu einer Verlustwirtschaft größten Umfanges im Ruhrbergbau führen müßte. Die Folge müßte eine wesentliche Einschränkung des Absatzes und der Förderung sein. Dies bedeutet Vermehrung der Forderungen, wenn nicht gar Stilllegung einzelner Schächte. Diese Folgen aber würden gerade die Arbeiterschaft aufs schwerste treffen, so daß der Schiedspruch nicht allein wirtschaftlich der Billigkeit nicht entsprechen, sondern auch seine soziale Auswirkung außerordentlich beklagenswert sein würde. Die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände kann nicht annehmen, daß die im Schiedspruch vorgesehene Regelung Wirklichkeit werden soll, da sie den objektiven wirtschaftlichen Verhältnissen vollkommen widerspricht, und erwartet daher, daß das Reichsarbeitsministerium bei den von ihm zu treffenden Entscheidungen diesen Tatsachen Rechnung tragen wird.

Unrentabilität des Steinkohlenbergbaues.

Ein neues Schmalenbach-Gutachten.
(Vorbereitung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 19. April. Im vergangenen Herbst beauftragte die Reichsregierung durch den Reichswirtschaftsminister eine Kommission mit der Untersuchung der wirtschaftlichen Lage des Steinkohlenbergbaues. Diese Kommission wurde geleitet von dem bekannten Kölner Betriebswissenschaftler Schmalenbach. U. a. gehört ihr an von der freigeberwirtschaftlichen Richtung Dr. Baade, von der christlich-gewerkschaftlichen Richtung Dr. Lufft und von der unternehmerischen Generaldirektor Springorum. Die Arbeiten dieser Kommission sind nunmehr abgeschlossen und in einem Gutachten zusammengefaßt, dessen Inhalt heute bekanntgegeben wird. Aus dem Gutachten geht hervor, daß der deutsche Steinkohlenbergbau unrentabel ist. Die Untersuchung stützt sich in der Hauptsache auf die Novemberproduktion unter Einbeziehung der Gewinne aus der Kohlenproduktion, sowie aus den Handelsgesellschaften ergibt sich als Durchschnitt der unteruchten Betriebe, daß die Selbstkosten mit 15,62 Mk. den Tonnenpreis mit 15,35 Mk. um 27 Pf. überschritten, so daß in den unteruchten Betrieben mit Verlust gearbeitet wurde. Die entsprechenden Zahlen des Reichswirtschaftsministeriums ergeben als Preis 14,87 Mk. denen an Selbstkosten 14,93 Mk. gegenüberstehen. Somit beträgt der Ver-

lust 56 Pf. pro Tonne. Die auf das Jahr 1923 abgestellte Bilanzuntersuchung bei 20 Gesellschaften ergab dagegen ein günstigeres Ergebnis. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Lage im November für die Kohlenindustrie wesentlich günstiger war als heute. Die Vohnerhöhung nach dem jüngsten Schiedspruch um 8 Prozent bedeutet eine Steigerung der Selbstkosten um 61 Pf., die sich unter Berücksichtigung der Sozialversicherung, der Vohnsummensteuer und der Arbeitszeitverlängerung über Tag auf 82 Pf. erhöht. Auch nach der Berechnung Dr. Baades würde sich damit ein weiterer Verlust von 20 Pf. pro Tonne Steinkohlen ergeben.

Ausperrung in der Berliner Holzindustrie.

Berlin, 19. April. Die von der Vereinigung Berliner Holzindustrie beschlossene Ausperrung der Holzarbeiter ist in einem großen Teil der Betriebe bereits mit Schluß der gestrigen Schicht durchgeführt worden. Der Umfang der Ausperrung konnte bisher nicht reiflich übersehen werden. Der zweite Arbeitgeberverband, die Vereinigten Verbände der Berliner Holzindustrie, haben sich dem Beschluß bisher nicht angeschlossen und in ihren Betrieben keine Ausperrung vorgenommen. Dieser Verband nimmt erst heute nachmittag um dem Lohnstreik Stellung. Die Holzarbeiter werden am Montag ihre Beschäfte lassen. Schlichtungsinstanzen haben bisher nicht eingegriffen.

Der hannoversche Metallindustrieverband hat die von einem Teilhaber betroffenen Betriebe aufgefordert, mit dem 19. April ihre rechtlichen Begehren auszusprechen, da die Gewerkschaft die Streikenden nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit anhalten habe. 15 000 Arbeiter werden von der Ausperrung betroffen.

Einlauna im Bankgewerbe. Es bleibt bei der ausgesprochenen Gehaltssteigerung und der bisherigen Gehaltsfestsetzung. Für die Überstundenbezahlung gilt die frühere Regelung. Die Commerz- und Privat-Bank, die Darmstädter und Nationalbank, die Deutsche Bank, die Dresdner Bank und die Disconto-Gesellschaft werden eine Weihnachts-sonderzulage ausschütten. Der Kassensparverband hat sich der Vereinbarung angeschlossen. Der D. S. V. hat sich mit Rücksicht auf sein Kartellverhältnis mit dem Allgemeinen Verband eine Erklärungsfrist ausbedungen.

Massenhändlungen in der Rheinschifffahrt.

Essen, 10. April. Mit Rücksicht auf die Ende dieses Monats ablaufenden Lohn- und Zeitarbeitsverträge ist sämtlichen Arbeitnehmern in der Rheinschifffahrt die Kündigung ausgeschrieben worden. Die Arbeitgeber wollen dadurch die Möglichkeit gewinnen, falls die noch anlaufenden Tarifverhandlungen nicht zu einem Ergebnis führen, mit den Arbeitnehmern Einzelarbeitsverträge abzuschließen.

Frankreich und der „Bremen“-Flug.

Ein Beitrag zum Kapitel der geistigen Annäherung.

Gerade diejenigen Kreise Frankreichs, denen es Deutschland trotz und nach Locarno nie recht machen konnte oder deren Gespensterfurcht immer wieder von deutschen Rüstungen fesselt, sind dieselben, die als die ewig Unbefriedigten sich immer wieder gedungen fühlen, Deutschlands moralische Abrüstung zu verlangen. Aber auch andere tonangebende Politiker, die im wohlverstandenen Interesse Frankreichs mit der Annäherung an Deutschland ernst machen wollen, vertreten die These, daß die politische und wirtschaftliche Annäherung der beiden Völker, wenn sie dauerhaft sein sollte, von einer geistigen Annäherung begleitet sein müsse. Auch bei dieser geistigen Annäherung soll nach französischer Auffassung Deutschland natürlich den Vortritt haben. Von sich selbst verlangt man in Frankreich nichts oder nur sehr wenig. Hier waltet ein schwerer psychologischer Irrtum ob. Als ob es dem „besiegten“ deutschen Volke leichter wäre, sich geistig mit dem „siegreichen“ Frankreich auszuöhnen und zu verstehen! Will man wirklich eine geistige Annäherung, so müßte man in Frankreich endlich einmal damit anfangen oder jede Gelegenheit, die sich dazu bietet, auch wirklich ausnützen. Hier drängt sich nun aber dem, der in Frankreich lebt, eine merkwürdige Beobachtung auf. Man rühmt deutsches Können und deutsche Leistungen und erfindet sogar noch etwas hinzu, wenn diese mit dem Vergrößerungsmaß der Furcht gesehenen Leistungen dazu herhalten sollen, dem französischen Volk vor dem gefährlichen deutschen Nachbar graulich zu machen, um damit immer wieder die französische Sicherheits- und Militärpolitik in den Augen des eigenen, im Grunde höchst friedensbedürftigen Volkes aufs neue zu rechtfertigen. Man hat eigens zu diesem Zwecke die Formel vom „Kriegspotential“ erfunden, um den Franzosen weismachen zu können, was alles die deutsche Industrie, wenn es darauf ankommt, und dann natürlich mit blitzartiger Schnelligkeit, an vergiftenden Gasen, an Bomben, an Riesengeschützen und dergleichen schrecklichen Dingen mehr hervorbringen könne. Betonerte Unterstände sind in den französischen Zeitungen zu ganzen Festungsanlagen, Jugend-, Sport- und Turnvereine sind mit derselben blühenden Phantasie in künstliche Armeekorps und Armeen umgeschwinder worden. Ein neuer deutscher Kreuzer, so klein er auch sein mag, wird gleich zu einer neuen Bedrohung für die englische Flotte, und da die Reichswehr keine Militärflugzeuge mehr haben darf, so wird die trotz aller Weiterentwickelungen friedliche Lufthandelsflotte als Kriegsinstrument und als künftiger gefährlicher Gegner der unzähligen Fluggeschwader des französischen Heeres dargestellt.

Nun, man entsetzt oder erfindet deutsche Leistungen, um damit zu hetzen. Wo aber eine unabweisbar friedliche Heldentat von sportlicher und wissenschaftlicher Bedeutung in Deutschland vollbracht wird, da wird sie hier herabgeschleift, verkleinert oder gar verschwiegen. So hat man es seinerzeit mit der ersten und einzigen Überfliegung des Ozeans durch ein deutsches Luftschiff gemacht. Das war natürlich nichts besonderes, denn es war ja ein „deutscher“ Zeppelin! So macht man es jetzt mit der Besetzung der „Bremen“. Die Art und Weise, wie die meisten französischen Blätter darüber berichten, kann man, wenn man die sonstige Aufmachung und Platzverteilung dieser Blätter kennt, nicht anders denn als schäbig bezeichnen. In vielen Blättern mußte man den Bericht darüber erst lange suchen, bis man ihn, manchmal im hintersten Winkel des Blattes, entdeckte. Das ist nicht Zufall, sondern der Ausfluß mißgünstiger Verkleinerungssucht, der schreie die französischen Nationalisten. Der Zufall dagegen hat es gefügt, daß die beiden französischen Flieger Coates und Le Biz von ihrer großen Weltreise über Südamerika und Japan einen Tag, nachdem die „Bremen“ in Labrador gelandet war, auf ihrer letzten Etappe über Rom und Marseille wieder in Paris eintrafen. Nun wird es bei uns sicher niemand einfallen, die in unzähligen Etappen zurückgelegte Rundreise der Franzosen oder deren Überfliegung des Südatlantischen Ozeans, mit der sie übrigens durchaus nicht die ersten waren, herabzusetzen. Hier aber wurden sie in einer Weise empfangen und gefeiert, die man ihnen zwar von Herzen gönnen mag und die ja auch eine eigenartige Gelegenheit der Franzosen ist, aber es mußte geradezu aufpassen, mit welcher betonten Absichtlichkeit man in der Presse diese Feiern auszog, um daneben die doch unbedeutend einseitige Tat der „Bremen“ hinten hinunterfallen zu lassen. Jeder andere Flieger, die Franzosen Rungesser und Collin an der Spitze, der bisher erfolglos die Überfliegung des Nordatlantiks versucht hat, ist hier für den bloßen Versuch als ein unvergeßlicher Held gefeiert worden. Was hätte man erst getan, um den ersten, dem dieser Versuch nach so vielen Mißerfolgen endlich gelang, zu feiern, wenn es, so wenn es ein Franzose oder schließlich auch ein Engländer gewesen wäre?!

Frankreichs Angst vor Kelloggs Vorschlägen.

Briands Gegenentwurf den Großmächten zugeleitet.

Paris, 19. April. In Abwesenheit Briands verließ Ministerpräsident Poincaré im Ministerrat den Wortlaut der französischen Gegenentwürfe zum Kriegsverzichtsvorschlag der Vereinigten Staaten. Eine Entscheidung hat der Ministerrat nicht getroffen. — Ueber den Gesundheitszustand Briands wird folgender amtlicher Bericht ausgeben: Das Fieber ist stationär, keine organischen Veränderungen, Temperatur jedoch noch hoch, so daß der Außenminister das Bett hüten muß.

Paris, 19. April. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat am letzten Nachmittag seinen diplomatischen Vertretern in Berlin, Washington, London, Tokio und Rom den Wortlaut des französischen Vertragsentwurfes für den Abschluß eines mehrseitigen Antikriegspaktes zur Übermittlung an die betreffenden Regierungen ausgeben lassen. Der Wortlaut wird schnellstens veröffentlicht werden.

Paris, 19. April. Der offizielle „Excelsior“ will wissen, daß die französische Regierung die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beratung des amerikanischen Kriegsverzichtsvorschlages für unausgebracht halte. Sie sei der Ansicht, daß sich eine Einigung viel schneller und leichter auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege durch Verhandlungen zwischen den Staatsregierungen erzielen lassen würde.

Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit der Haltung der Regierungen von Berlin, London, Rom und Tokio gegenüber dem amerikanischen Vorschlag und sagt, Deutschland wolle unter allen Umständen verhindern, daß sich mehrere Mächte gegen seine etwaigen Gewaltstreiche wenden könnten. Der Kelloggische Vorschlag komme Deutschland daher gelegen. England, das sich bedroht gesehen sei, die vorerwähnten wirtschaftlichen und militärischen Vergeltungsmahnahmen zu beschneiden, sei von dem Vorschlag Kelloggs ebenfalls entsetzt, da es den größten Teil solcher Maßnahmen zu tragen hätte, und der amerikanische Vorschlag die Möglichkeit offen lasse, die Artikel 15 und 19 des Genfer Paktes in ihrer Tragweite zu beschneiden. Nur die wahren Freunde von Locarno und Genf, so schließt das Blatt, verfolge der

Vorschlag Kelloggs in Unruhe. In der Theorie stimmten Deutschland, England, Italien und Japan wahrscheinlich mit Frankreich überein. In der Praxis verhalte jedoch jeder von diesen Staaten, die Lage für seine unmittelbaren politischen Interessen anzunehmen. Es bestehe deshalb die Gefahr, daß Frankreich mit seinen Ansichten ins Hintertreffen gerate.

In Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements behauptet man gegenüber den mit den Großmächten im Gange befindlichen Verhandlungen zum Abschluß eines Kriegsverzichtsvertrages größte Zurückhaltung. Man neigt jedoch der Ansicht zu, daß die Länder den amerikanischen Vorschlägen weit näher stehen, als der französischen Auffassung. Die verschiedenen aus Paris eingehenden Mitteilungen, wonach man dort mit der Möglichkeit eines Abbruchs der gegenwärtigen Verhandlungen mit Frankreich durch die amerikanische Regierung rechnet, und daß der Vertrag nur auf Deutschland, England und Japan beschränkt werde, werden als Anzeichen für eine gewisse Nervosität am Quai d'Oran betrachtet. Die französische Anregung, den amerikanischen Vorschlag über den Kreis der sechs Großmächte hinaus auszudehnen, findet in maßgebenden Washingtoner Kreisen keine Gegenliebe.

Neuer französischer Gesandter in Wien.

Paris, 19. April. Das vor einiger Zeit angekündigte diplomatische Revirement wird durch Dekret vom heutigen Tage bestätigt. Danach sind u. a. der bisherige Gesandte in Wien de Chambrun als Vizebotschafter nach Ancona, Graf Clauzel, Leiter der französischen Abteilung beim Völkerbund, zum Nachfolger de Chambruns in Wien und der bisherige Generalsekretär der Völkerbundkonferenz, Raffale, zum Nachfolger Clauzels beim Völkerbund ernannt worden. Ferner wird der bisherige Gesandte in Kowno, Puaux, zum Gesandten in Bukarest ernannt. (wtb.)

Dr. Benesch in London. Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benesch ist in London eingetroffen. Obgleich der Besuch, wie erklärt wird, privater Natur ist, wird Benesch eine Reihe von politischen Besprechungen haben.

In Ehren des belgischen Königspaars fand in Kopenhagen eine große Parade der dänischen Volkstreuekräfte statt. Das belgische Königspar kehrt über Gjøbing und Bornemünde nach Belgien zurück.

Oesterreich will zurück zum Mutterland.

Die Verkehrsangleichung vollzogen.

Neben Dr. Schöffel über Wirtschafts- und Verkehrsfragen.
(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)
Berlin, 19. April. Heute fanden im Reichsverkehrsministerium zwischen dem österreichischen Bundeskanzler für Handel und Verkehr Dr. Schöffel und dem Reichsverkehrsminister Dr. Koch die Schlussverhandlungen über die Angleichung der beiderseitigen Eisenbahnverkehrsordnungen statt. Es wurde vereinbart, daß die Ueberreifeinstimmung der am 1. Oktober 1928 in Kraft tretenden neuen Eisenbahnverkehrsordnungen auch in Zukunft tunlichst gewahrt bleiben soll. Ebenso wurde beschlossen, auch die von den Eisenbahnverwaltungen zu erlassenden Ausführungsbestimmungen möglichst einander anzugleichen. Im Anschluß an diese Verhandlungen wurden zwischen den beiden Ministern Fragen der Innenschifffahrt und des Luftverkehrs besprochen und hierüber Uebereinstimmungen der beiderseitigen Auffassungen erzielt.

Berlin, 19. April. Bei einem Tee in der österreichischen Gesandtschaft führte der österreichische Minister für Handel und Verkehr, Dr. Schöffel, vor zahlreichen Vertretern der deutschen Presse und Behörden über den Zweck seines Berliner Besuchs und die derzeitige wirtschaftliche Lage Oesterreichs u. a. aus: Von großer Bedeutung sei die Frage der Erneuerung der Staatsverträge zwischen beiden Ländern zur Regelung der beiderseitigen Eisenbahnverkehrs- und Uebereinstimmungsverhältnisse. Es sei in Aussicht genommen, einen neuen, alle Grenzstationen umfassenden Staatsvertrag abzuschließen. Durch das Fortschreiten der Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen in Tirol und Salzburg und der Union der Reichsbahngesellschaft in Bayern habe sich die Notwendigkeit ergeben, reinerunseitige Vereinbarungen über die Regelung der durch die elektrische Ausrüstung aufgetauchten Fragen in den Grenzbahnhöfen zu treffen. Gegenwärtig erweise der Abbruch eines Verwaltungsvernehmens aus wirtschaftlichen Gründen als notwendig. Mitte 1929 werden sämtliche Hauptbahnstrecken westlich von Salzburg in elektrischem Betrieb stehen.

Von weittragender Bedeutung seien auch die Fragen der Schifffahrt, vor allem jene der Verbesserung des Donauweges und des Anschlusses an den Donau-Land-Kanal. Die Schaffung einer Groß-Schiffahrtsstraße für Donau und Rhein müßte zu wirtschaftlichen Umstellungen von geradezu grundsätzlicher Bedeutung führen. Oesterreich wäre der Nordsee nähergerückt, und für die deutschen Nordseehäfen, insbesondere für Bremen, werde sich das natürliche Hinterland erweitern. Weitere Ausführungen machte der Minister über die Energiewirtschaft, Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur und der bestehenden immanen Zusammenarbeiten zwischen der Luftbahn und der österreichischen Verkehrs-A. G. Der Minister sprach sich dann für Uebereinstimmung von Schnellzugverbindungen von Berlin und Hamburg nach Salzburg, Bad Gastein, Triest über Regensburg, Vandsbühl, Mühlbühl aus. Ein wertvolles Hilfsmittel zur Hebung des Fremdenverkehrs sei auch der Bau von Personeneisenbahnstrecken, sowie die Ausgestaltung des Volkswagenverkehrs. Im Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr stehe auch die Frage des Ausbaues der österreichischen Bundesstraßen, für deren systematische Modernisierung Fürsorge getroffen werde. Auch hier beständen enge Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich.

Auch zwischen der deutschen und österreichischen Postverwaltung bestehe das freundschaftlichste Einvernehmen. Im

Anschluß daran gab Minister Schöffel eine Darstellung der finanzpolitischen Lage im österreichischen Bundesstaat, die als ein Anknüpfungspunkt bezeichnet werden könne. Der Haushalt sei nicht dauernd im Gleichgewicht, er sei auch aktiv. Gegenwärtig stehe Oesterreich in Verhandlungen wegen der Aufnahme einer Investitionsanleihe im Betrage von 275 Millionen Schilling.

Zum Schluß gab Bundesminister Schöffel dem lebhaften Wunsch des österreichischen Volkes Ausdruck, daß die in ungezählter Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich zu dem erstrebten Zusammenschluß in ein großes deutsches Wirtschaftsgebiet führen möge.

Arbeit für den Wirtschaftszusammenbruch.

Ein Notruf österreichischer Wirtschaftsorganisationen.

(Von unserem Wiener Dr.-u.-W.-Korrespondenten.)
Eine Reihe von führenden Persönlichkeiten wirtschaftlicher Organisationen in Oesterreich hat sich in der letzten Zeit zu einer Delegation für den deutsch-österreichischen Wirtschaftszusammenbruch, vereinigt, um diesen Gedanken des wirtschaftlichen Zusammenarbeitens in die breiten Kreise aller Schichten der Bevölkerung hineinzutragen und dafür Freunde und Mitkämpfer zu werben. Die Delegation wendet sich nun mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem betont wird, daß die Bevölkerung des Staates Oesterreich bei Ausrechterhaltung der jetzigen Grenzen auf die Dauer nur ein unwürdiges Elendleben führen könnte.

In dem Aufruf heißt es unter anderem: „Keine Schöne Färberei schafft die Tatsache, daß Oesterreichs Wirtschaft mehr und mehr verdirbt.“ In dem Notruf wird dann auf Grund der Arbeitslosenverhältnisse nachgewiesen, daß auf jeden unmittelfar Wirtschaftstätigen ungefähr drei von ihm zu erhaltende Personen entfallen, das heißt, daß jeder in der Produktion und Veredelung Tätige für die Lebenshaltung von drei weiteren Personen aufkommen muß. Trotzdem Oesterreichs Bevölkerung die höchstentwickelte Europas ist, sind seine Beamten und Angestellten die schlechtestentlohten. Sie elend es den wertvollsten Ständen acht, acht die Tatsache: 48 Prozent aller Einkommensverträger Oesterreichs haben ein Einkommen unter 4600 Schilling (2300 Mark) im Jahre.

Diese Zustände sind unhaltbar.

Die führen unabweislich zur Revolution oder zur Auflösung des Staatswesens in irgendeiner Form. Dazu kommt, daß sich die uns umgebenden Staaten, namentlich die Nachbarstaaten, immer mehr von uns und unseren hochwertigen Waren abtrennen; einladend und allen nach dem Deutschen Reich nimmt unsere Ausfuhr in stetig steigendem Maße zu. Nichts ist in Oesterreich gescheitert. Ein oder zwei Jahre mit schlechten Ernten bräuchten es sofort in den Abgrund. Derzeit lebt Oesterreich zum Teil von der ungelunden Ueberspannung der Kreditgewährung zwischen Erzeugung, Handel und Konsumenten, ein Zustand, der nur eine andere Form der Aufzehrung der Volkswirtschaft darstellt. Die Delegation will die Anhänger des Wirtschaftszusammenbruchs schlagartig zusammenschaffen, um im gezielten Augenblick mit aller Macht die Notwendigkeiten der Wirtschaft in diesem Sinne zu vertreten und den deutsch-österreichischen Wirtschaftszusammenbruch zur Tatsache zu machen.“

Der Notruf schließt mit den Worten: „Keine Macht der Welt kann ein selbstbewußtes Volk zwingen, unfähig seinem Fortwachsen und wirtschaftlichen Untergang zuzusehen. Um wir unsere Pflicht, damit uns nicht elend unsere Kinder mit Recht fluchen.“

Um nur ein einziges Zeugnis an Stelle vieler für diesen französischen Größenwahn anzuführen, sei hier der Begründungsartikel wiedergegeben, mit dem der Direktor der „Comœdia“, der führenden französischen Kunst- und Theaterzeitung, die Rückkehr der beiden Franzosen, einen Tag, nachdem die „Bremen“ in Amerika gelandet war, gefeiert hat:

„Der glänzende Sproß dieser Kadetten der Gascogne, dessen frohe Kühnheit Frankreich und Europa in Erkennen verriet hat — Coctes — und der tapfere Champion dieser bretonischen Erde, die zu allen Zeiten die helle Röhre ihrer Tugenden auf den Meeren wehen ließ — Le Briz —, sind gekehrt in Le Bourget gelandet, und zwar mit einer Grazie und Leichtigkeit, die die Begeisterung des beifälligen hungenarigen Volkes zur Materie schickte. Die Gedenken der Ueberquerung des Subatlantik und der unvergesslichen Fahrt Amerika—Japan—Indien—Frankreich, Coctes und Le Briz, haben ein neues Beispiel für den Geist unserer Rasse und für die ewige Größe ihres Schicksals gegeben.“

Nach einer längeren, im übrigen sehr beachtenswerten Ausführung über die rasche staatliche Zentralisierung Frankreichs im Laufe seiner Geschichte fährt der Verfasser fort: „Frankreich ist nicht nur eine Nation, sondern es ist von einem Ende zum anderen seines Gebietes ein Vaterland und das erste aller Väterländer. Es wird eines Tages interessant sein, keine Geschichte nicht nur nach den allgemeinen Umständen, sondern nach den besonderen Umständen seines Gebietes zu schreiben, die Geschichte seiner Ueberlegenheit auf jedem Gebiete menschlicher Tätigkeit. Frankreich ist das erste Land in der Aristokratie, und die Reize seiner Diplomaten steht in keiner Hinsicht hinter der Phalanx seiner Feldmarschälle zurück. Es hat die schärfsten, feinsten Industriellen und die gewandtesten Kaufleute. Der Geist der Zivilisation ist sein Schmuck. Die Schönheit seiner Frauen entfaltet sich in allen Klassen seiner Gesellschaft. Die Kraft seiner Universitätsgelehrsamkeit übertrifft noch die Eleganz seiner dramatischen Kunst, die Originalität seiner Künstler, die Reizhaftigkeit seiner Gelehrten und den Schatz seiner Maler und Bildhauer. Frankreichs Macht ist die Vernunft selbst. Sein Weltgewicht ist eine Harmonie. Sein Erwachen ist eine Wiedergeburt. Einen Augenblick lang hat man die Marine internationalen Grundrissen opfern wollen, und siehe da, als sie wieder zum neuen Leben erweckt wird, da fühlte es sich wie ein Kind, das in der neuen erbaute Kreuze auf der Schwelle der Welt ist. Was das Flugwesen anbelangt, so hat Marit als erster den Himmelsraum überfliegen. Garros das Mittelmeer, und wenn die Vereinigten Staaten von Amerika mit Stolz den Namen eines Vindberah unter die prachvollen Sterne ihres Himmels einzeichnen können, so hat Frankreich an den drei Farben seiner Flagge nicht genug, um all die Namen seiner Helden darin einzuschreiben und sie damit zu schmücken. Heute gehören dazu Coctes und Le Briz. Ruhm, reinster Ruhm gehört ihrer fabelhaften Rundfahrt über die Weltmeere und durch die Kontinente der Erde. Das war eine Tat, wie sie uns zukommt, einfach, klar und tapfer. Das Genie der Ausdauer, erhabener hat dieselben Wurzeln und denselben Grund und Boden. All das nennt sich Frankreich, der schönste Name unter dem Himmel.“

Nationalstolz ist gewiß eine schöne Sache, und jedes Volk, besonders aber das deutsche, kann darin von den Franzosen lernen. Sicher wäre ein derartiger Mangel an Nationalstolz, wie ihn der Senat der Freien und Hansestadt Bremen mit der Ablehnung eines Glückwunsches an die Pilger der „Bremen“ sich geleistet hat, weil diese die rühmreiche Flotte Schwarz-Weiß-Rot an Bord führten, in Frankreich unentbehrlich. Dieser wahre und notwendige Stolz aber auf die eigene Leistung ist bei einer Nation ebenso wie bei jedem einzelnen nur dann berechtigt, wenn er neidlos die Leistung und die Größe der anderen anerkennt. Ein solcher Stolz wie der des Direktors der „Comœdia“ richtet sich selbst, weil ihm das gerade fehlt, was sein Verfasser für Frankreich besonders in Anspruch nimmt, nämlich das Maß der Vernunft. Nur ein einziges Wort fand den Mut, die Dinge beim Namen zu nennen. Es schrieb: „Zum erstenmal in der Geschichte des Flugwesens hat ein Flugzeug den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen überflogen, und zwar trotz der schrecklichen Ungunst der atmosphärischen Bedingungen und trotz widriger Gegenwinde. Wenig kommt uns dabei an die Nationalität dieses Flugzeuges an. Es ist ein deutsches, und es trifft sich nicht übel, daß dies geschieht in einem Augenblick, wo die unauslöschliche patriotische Larmtrommel, die ganz Frankreich aus Anlaß der Rückkehr von Coctes und Le Briz rührt, geradezu zu einem Stöhrer wird.“

Dies kann man sehen, wie gefährlich der — wenn auch nur mit Hilfe der ganzen Welt — errungene Sieg im Weltkriege einem rühmsüchtigen Volke werden kann. In Deutschland aber wird man es nicht so rasch vergessen dürfen, wie klein sich die französische Seele gegenüber der großen und bahnbrechenden Heldentat der todesmutigen Pilger der „Bremen“ gezeigt hat. Will man so „geistige Annäherung“ herbeiführen? ...

Deutschkonservative und Deutschnationale.

Antwort des Grafen Seidlitz-Sandreckt an Graf Westarp.

Berlin, 19. April. Der Vorsitzende der Deutschkonservativen Partei Graf Seidlitz-Sandreckt hat an den Grafen Westarp ein Antwortschreiben gerichtet, in dem er zunächst die sofortige Veröffentlichung der Austrittserklärung des Grafen Westarp bedauert und der Meinung Ausdruck gibt, daß durch vorherige Rücksprache die irrtümliche Äußerung vermieden worden wäre, als wollten die Konservativen den Oppositionsblock wühlen. Man dürfe das Verhalten der Berliner Gruppe nicht der ganzen konservativen Organisation zur Last legen. Weiter heißt es: „Ich habe das Vorgehen der Berliner Gruppe (die sich bekanntlich für den völkisch-nationalen Block erklärte. Die Schrift.) nicht gutgeheißen. Der Vorstand der Deutschkonservativen Partei hat seit Vergehen der von ihm mitbegründeten Deutschnationalen Volkspartei unentwegt daran festgehalten, daß es Aufgabe und Pflicht sei, mit allen Kräften diese Partei bei den Wahlen zu unterstützen. An diesem Standpunkt hat der Vorstand auch in seiner letzten Sitzung festgehalten. Die Freigabe der Abstimmung in der am 7. April von mir veröffentlichten Bekanntgabe mußte erfolgen, um die leider unüberbrückte Kluft zwischen den beiden Parteien zu bekämpfen und möglichst alle Stimmen wenigstens einer der Rechtsparteien anzuführen. Ich zweifle nicht, daß unter am 24. April tagender Vorstand an dieser Einstellung festhalten wird. Er kann dies um so eher tun, als in letzter Stunde für einige Bezirke unseren Wünschen Rechnung getragen worden ist.“

Weiterer Austritt aus der Konservativen Partei. Der Abgeordnete Stubbenorf hat dem Vorstand der Deutschkonservativen Partei seinen Austritt angezeigt.

Die Reichsliste der Deutschnationalen.

Berlin, 19. April. An der Spitze der deutschnationalen Reichsliste steht Graf Westarp. Es folgen dann Minister Wallraf, Frau Müller-Ottfried, der Angestelltenführer Lambach, für das Bauernvolk Guttschaber von Goldacker und der heftige Bauernführer Lind, der Arbeiterführer Hartwig, die Industriellen Dacklacher und Röhne, Geheimrat Quast, Dr. Reichart, Professor Martin Spahn, dann weiter der Beamtenvertreter Garmony, ferner Graf Schulenburg, der bisher in Mecklenburg kandidierte, der prakt. Arzt Dr. Gadenkamp, Landrat a. D. Dr. Gerede für den Verband preussischer Landgemeinden und der Bergler Wilhelm Bruhn.

Bayern und Württemberg für Keudell.

Oldenburg gegen das Verbot der Rotfront.

München, 19. April. Wie verlautet, hat Bayern gegen den Antrag des Reichsministers des Innern v. Keudell auf Verbot des Roten Frontkämpferbundes innerhalb der gesetzlichen Frist keinen Einspruch erhoben.

Stuttgart, 19. April. Wie die T.-M. erfährt, hat die württembergische Regierung innerhalb der gesetzlichen Frist keinen Einspruch gegen das Verbot des Reichsinnenministers auf ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes erhoben.

Oldenburg, 19. April. Das oldenburgische Ministerium hat den Beschluß gefaßt, gegen das Verbot des Reichsinnenministers den Staatsgerichtshof anzurufen. Dieser Anruf ist bereits telegraphisch erfolgt.

Protestkundgebung der Roten Frontkämpfer.

Berlin, 19. April. Zum Protest gegen das Erlauchen von Keudells an die Völkervereinigungen, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten, hatten der Bund und die kommunistische Partei ihre Anhänger zu einer Massenkundgebung nach dem Lustgarten aufgerufen. Trotz des regnerischen Wetters war die Beteiligung außergewöhnlich zahlreich. An 20 Stellen hielten die kommunistischen Führer an die Massen Ansprachen, in denen sie dazu aufforderten, Ruhe und Disziplin zu bewahren und sie kämpfen gegen eine Regierungspraxis, die darauf ausgehe, die kommunistische Partei zu zerstören. Bei den kommenden Wahlen würden die Gegner der Kommunisten ihre Zustimmung erhalten. Die Kundgebung vollzog sich ohne Zwischenfall.

Die Verwendung des 30-Millionen-Fonds.

Durchführung des landwirtschaftlichen Rotprogramms.

Berlin, 19. April. In der Nachmittagsitzung des Kontrollausschusses über die Durchführung des landwirtschaftlichen Rotprogramms wandte sich Reichsernährungsminister Schiele gegenüber den Ausführungen des preussischen Ministerialdirektors Dr. Bredt erneut gegen jede Veranschlagung der 30-Millionen-Mark-Gülte für die Landwirtschaft. Der sozialdemokratische Abgeordnete Silberding beantragte sodann, für die Unwetterschäden der Landwirtschaft 5 Millionen Mark aus den Ueberschüssen des letzten Haushaltsjahres zu bewilligen. Dieser Antrag wurde in einer Entscheidung, die damit den Antrag des Reichsrates und Preussens auf Abweisung von 5 Millionen Mark aus dem Rotprogramm erledigte, angenommen. Sodann wurde eine Reihe von Richtlinien über die Zweckbestimmung des 30-Millionen-Fonds genehmigt. Die Mittel sollen verwendet werden: 1. zur planmäßigen Beeinflussung des Abbaues landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit dem Ziel des zeitlichen und örtlichen Ausgleiches zwischen Erzeugung und Verbrauch und der Abklärung des Weges zwischen Erzeuger und Verbraucher, sowie Unterstützung von Einrichtungen und Maßnahmen, die geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen. — 2. Zur Verbesserung der Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere durch Schaffung guter einheimischer und ausländischer Handelsware, Standard- und Marktware. — 3. Zur sofortigen Maßnahmen, die geeignet sind, die Schwierigkeiten im Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu beheben. Hierauf vertagte der Ausschuss die Weiterberatung auf Freitag.

Beginn der deutsch-italianischen Verhandlungen

Berlin, 19. April. Die deutsch-italianischen Verhandlungen über den Abbruch eines allgemeinen Weitzugangs, auch ein Vertrag, sind heute nachmittags um 4 Uhr im Kaiserpalast am Ausenommen worden. Man rechnet mit einer etwa zweiwöchigen Dauer der Besprechungen, obwohl nur die allgemeinen Fragen geregelt werden sollen.

Das Kabinett für Hermes' Protokoll.

Berlin, 19. April. Das Reichskabinett hat heute das Protokoll genehmigt, das Dr. Hermes und der polnische Unterhändler Twardowski im Anschluß an ihre Wiener Unterhaltung unterzeichnet haben. Die Zustimmung der polnischen Regierung steht zurzeit noch aus. Es ist aus den Wiener Besprechungen, wie es scheint, nicht im großen und ganzen nicht alles viel Positives herausgekommen. Der Vertreter Polens scheint sich, ohne irgendwie feste Zusagen gemacht zu haben, lediglich den deutschen Bedenken nicht ganz unzugänglich erwiesen zu haben. Das Protokoll schließt im Grunde nur eine Basis für weitere Verhandlungen. Sollte die Entscheidung der polnischen Regierung befriedigend ausfallen, so dürfte mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen gerechnet werden.

Die Reichsbahn im Februar.

Berlin, 19. April. Im Monat Februar hatte die Reichsbahn Einnahmen in Höhe von 380 192 000 Reichsmark, sowie Ausgaben in Höhe von 392 128 000 Reichsmark zu verzeichnen. Hiervon entfielen auf Einnahmen beim Personen- und Gepäckverkehr 80 145 000 Reichsmark, beim Güterverkehr 258 047 000 Reichsmark, sowie 22 588 000 Reichsmark sonstige Einnahmen. Von den Ausgaben waren sachliche und persönliche Ausgaben insgesamt 280 207 000 Reichsmark, für die Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen wurden 39 223 000 Reichsmark aufgewandt. Der Dienst der Reparationsschuldverschreibungen und die gesetzlichen Abschreibungen erforderten aufammen 55 004 000 Reichsmark. Die geleisteten Zugleistungen betragen 49 076 000.

Vorläufig keine Postsparkassen.

Der wirksame Einspruch des Handwerks.

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)
Berlin, 19. April. Bekanntlich hat der Reichsverband des deutschen Handwerks beim Reichspostministerium Einspruch gegen die beabsichtigte Errichtung einer Postsparkasse erhoben. Der Reichspostminister betont nun in einem Schreiben an den Reichsverband, daß die Frage, ob nach dem Vorbild der meisten ausländischen Staaten auch in Deutschland eine Postsparkasse zu errichten ist, sorgfältiger Prüfung bedürfe. Die Frage wird also in naher Zeit nicht entschieden werden.

Japan gegen Nordchina.

Peking, 19. April. In Jindao ist das erste japanische Kanonenboot eingetroffen, das 100 Marineinfanteristen landete. Die Truppen sind nach Mukden abtransportiert, wo sie den Schutz der südmandschurischen Eisenbahn übernehmen sollen. General Ichimatsu hat die Ernennung der japanischen Truppen mit der Verhängung des Kriegsstandes über Rußland zu beantworten. Man erwartet Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Soldaten.

Tokio, 19. April. Zum Oberbefehlshaber des japanischen Expeditionskorps in China hat der Kaiser den Generaladjutanten Yamada ernannt. Ministerpräsident Tanaka äußerte der Presse gegenüber, daß Japan zur Entsendung der Truppen nach Nordchina gezwungen worden sei. Japan habe keinerlei territoriale Ziele in China an (?); es sei nur bekräftigt, seine Rechte in China zu wahren. Die Regierung werde ihre Truppen in China bis zur reifen Ernte hinauf in Süchina die japanischen Interessen bedroht werden sollten, werde die Regierung auch dort hin Truppen entsenden.

Neue Berichte über den Flug der „Bremen“.

Was Hünefeld erzählt.

Neuport, 19. April. Hünefelds erster, von ihm selbst geschriebener und unter seinem Namen erscheinender Artikel wird lobend von der Bearbeiterin veröffentlicht. Hünefeld betont eingangs: Sie hätten den festen Glauben gehabt, daß sie hinüberkämen. Der Flug war in seiner Art gefährlich schon vom Start an. Wir waren glücklich, so gut von Baldonell wegzukommen. Wir kamen, als wir die Startbahn hinunterrollten, rasch in die notwendige Fahrt. Aber bevor wir vom Boden weg waren, fiel uns ein Hindernis über den Weg, ein Schaf, das von der Weide auf die Startbahn gelaufen war. Trotzdem gelang es Köhl und Fitzmaurice, die „Bremen“ so zu steuern, daß wir das Schaf nicht überfahren. Dann tauchte ein Baum vor uns auf, dem wir nur knapp ausweichen, und dann waren wir endlich hoch und frei von allen Hindernissen. Wir gelangten zur irischen Küste und flogen auf den freien Ozean zu. Dabei hatten wir Glück. Wir hatten zu Beginn unseres Fluges

Alle Arten von Wetter.

Es gab Schnee, Regen und Nebel. Aber das war nur vorübergehend. Wir kamen erfolgreich durch. Fitzmaurice und Köhl lösten sich alle drei Stunden ab. Ich sah im hinteren Raume des Flugzeuges und schielte, wenn ich konnte. Manchmal dichtete, manchmal fragte ich mich, was endgültig aus uns werden würde. Nach langer Zeit erreichten wir die großen Bänke von Newfoundland. Ueberall Nebel. Zum Nebel gesellte sich starker Südostwind. Die Sonne war niedergelassen, die uns den ganzen Tag über so gut geführt hatte. Zur Dunkelheit kam die Tatsache, daß der Kompass nicht mehr richtig arbeitete. Köhl und Fitzmaurice versuchten, über den Nebel hinwegzukommen, waren aber gezwungen, wieder tiefer zu gehen und in ungefähr 20 Meter Höhe über der Wasseroberfläche dahinzufliegen.

Ringsum war undurchsichtiger Nebel

und wir durften auf die Dauer nicht so niedrig über den Wellenfämmen fliegen. Meine Kameraden entschieden sich noch einmal, höher zu gehen, und wir flogen dann in etwa 2000 Meter Höhe. Es war in seiner Beziehung eine gute Nacht. Ich sah hinten mit meinen Gedanken, während Fitzmaurice und Köhl den Blick nach vorn hatten und sich von Zeit zu Zeit abblühten. Prachtvolle Aeris! Es war Fitzmaurice, der Land entdeckte. Er zeigte es Köhl, und Leuchttürme wurden abgeflucht. Wir konnten unter uns etwas erkennen, was eine waldreiche, verlassene Gegend zu sein schien. Es war noch immer dunkel, aber die Leuchttürme erzählten uns, was wir zu wissen wünschten.

Es war Land unter uns.

Wir jubilierten. Wir legten während der Nacht unsern Flug so fröhlich fort, als ob wir Jungens wären. Dann brach der Tag an, und jetzt bekamen wir vollen Ueberblick über das Land unter uns. Fitzmaurice und Köhl glaubten, daß es das Innere von Labrador sein müsse, und wir freuten einige Stunden lang über dem Land, wo Ringeisen und Goli verloren sein sollten.

Lange Zeit folgten wir dem Laufe eines eisbedeckten Flusses und sahen große Seen und hohe Hügelketten, aber nicht ein Anzeichen dafür, daß das Land bewohnt sei. Nichts wurde gefolgt; denn das Barometer unserer Gefühle fiel wieder, da jeder sich darüber klar war, daß mit unserem Benzolbestand die Hoffnung niedriger und niedriger gehen mußte. Dann nahmen wir unseren Kurs wieder auf die Küste zu, aber sahen nicht ein einziges Zeichen, das angedeutet hätte, daß dort Menschen wohnten oder Leben vorhanden war, bis wir am Freitag, kurz nach 5 Uhr abend, Green Island Island sahen, das Köhl und Fitzmaurice zunächst für ein eingetrenntes Schiff hielten. Sie entschieden sich dafür, tiefer zu gehen und es in Augenschein zu nehmen. Hart am weichen Leuchtturm vorbei umflogen wir viermal den Platz, der unser Landungsplatz werden sollte.

Eine tadellose Landung wurde gemacht, aber unsere Räder, die in die weiche Oberfläche eindrangen, sahen plötzlich fest und

Wir stiegen auf unsere Rollen

und unser Propeller und auch unser Fahrgerüst wurde leicht beschädigt. Bald froden wir heraus und hatten wieder festen Boden unter den Füßen und wurden vom Leuchtturmwärter Le Tempier und seiner Familie begrüßt. Die großen Hunde, die in diesem verlassenen Lande alle Transporte verloren, kläfften empor und auf dem Festlande konnten wir Leute sehen, die sich näherten und uns zwinkten, während sie über das Eis kamen. Wir schüttelten bald die Hände unserer neu-gewonnenen Freunde, die so wundervoll gastfreundlich sind.

Dann ging es zum Leuchtturmhaus, das seitdem immer unter demselben Namen ist. Unsere Tätigkeit bestand zunächst aus Essen und Schlaf, dem Schlaf physisch und psychisch müder Menschen. Fitzmaurice und Köhl waren durch ununterbrochenes Sehen überanstrengt. Während der Schreden der urchibaren Nacht im Nebel konnten sie kaum noch etwas erkennen. Mit warmem Esswasser badeten sie zunächst ihre Augen, und dann ging es ins Bett. Der nächste Tag war

ein Tag der Ruhe.

Wir sandten Postkarten an unsere Freunde und beschrifteten das wundervolle Flugzeug, das uns so gut und so weit gebracht hatte. Dann ruhten wir uns weiter gut aus in der Sonnabendnacht und waren drei neue Männer, die sich wieder mit neuen Plänen befassen konnten. Der Weg, auf dem uns dann Hilfe kam, war völlig unerwartet. Spät am Sonnabend glaubten wir ein Flugzeug über uns zu hören und trauten kaum unseren Augen, als wir es auch wirklich herunterkommen und elegant auf dem Festlande landen sahen. Einen Augenblick hielt es dort, dann erhob sich die Maschine wieder. Fünf Minuten später schüttelten wir Schiller die Hände und begrüßten auch Cuisinier und Thibault, diese guten Freunde, die so weit flogen, um uns zu erreichen. Nun wurden alle Möglichkeiten durchgesprochen und

es wurde entschieden, daß wir alle Anstrengungen machen müßten, um unseren Bestimmungsort mit der „Bremen“ zu erreichen.

Jetzt kam die große Frage, wer von uns mit Schiller abfliegen sollte. Köhl erklärte sofort, er würde unter allen Umständen bei der Maschine bleiben. Schiller sagte hierzu, ein seiner Aeris, dieser Köhl. Er befehlte eine Lufttafel gegen uns während des Abfluges. Ich bat gleichfalls, dabei sein zu können und sagte, einer muß gehen, aber Köhl und ich können zusammenfliegen, da wir Deutsche sind. So wollen wir Fitzmaurice ziehen lassen. Dieser war damit nicht einverstanden. Als man sich nun gar nicht einigen konnte, wurde ein Weidstüd genommen und

Kopf oder Schrift gespielt.

Fitzmaurice verlor und mußte abfliegen. Köhl und ich aber blieben hier auf unserer kleinen Green Island mit Cuisinier und seinem Mechaniker. Alles ist bereit für die Rückkehr von Fitzmaurice aus Murray-Bay und die Ankunft unserer Ersatzteile. Dann werden wir bald wieder aufsteigen, und diesmal nach Neuport.

Die Ersatzteile unterwegs nach Murray-Bay.

Morgen Rückflug Fitzmaurices nach Green Island. Neuport, 19. April. Unmittelbar nach seinem Eintreffen in Murray-Bay gab Fitzmaurice Anweisungen für den Transport der Ersatzteile nach Green Island. Er wartete vor allem auf den neuen Propeller, der sich bereits unterwegs befindet. Inzwischen nimmt die von Gertha Junfers eingeleitete Dislokation in Kanada ihren Fortgang. Von Montreal sind 300 Gallonen Brennstoff für die „Bremen“ abgegangen. Entgegen dem Verbot hat die kanadische Regierung ausnahmsweise den Transport im Perionenau abgelaufen.

Neuport, 19. April. Auch in Quebec sind heute für den Weiterflug der „Bremen“ benötigte Ersatzteile eingetroffen. Es befinden sich darunter zwei Landungsräder, eine Riste mit verschiedenen Motorteilen, sowie Spezialwerkzeuge für die Vornahme der Reparatur. Sie werden mit dem nächsten Eisenbahnzuge von Quebec nach Murray-Bay weitergeschickt und von dort mittels Flugzeuges nach Green Island geschickt werden. — In Quebec sind ferner die ersten photographischen Aufnahmen von der „Bremen“ auf Green Island eingetroffen, die der Flieger Schiller aufgenommen hatte.

Neuport, 19. April. Wie aus Murray-Bay gemeldet wird, erwartet man dort, daß das Balchen-Bennett-Flugzeug morgen eintrifft, um Fitzmaurice mit Ersatzteilen nach Green Island zu bringen. Der Ingenieur der Junkerswerke Scherer trat mit dem Ersatzpropeller in Montreal ein. Er reist mit der Eisenbahn sofort weiter nach Murray-Bay.

60 000 Dollar für den Empfang der „Bremen“-Flieger.

Neuport, 19. April. Die Stadt Neuport nahm einstimmig einen Antrag an, für den Empfang der „Bremen“-Flieger 60 000 Dollar zu bewilligen.

Die Gattin des Ozeanfliegers Köhl traf Donnerstag in der Flughalle in Bremerhaven ein, wo sie von Kapitän Jander begrüßt wurde. An Bord wurde Frau Köhl vom Kapitän empfangen, der sie unter dem Kreuzfeuer zahlreicher Kameras und Photografinen nach der Kapitänkabine zum Abschiedstrunk geleitete. Kurz nach 11 Uhr ging die „Bremen“ in See. In Southampton wird dann auch die Gattin des Majors Fitzmaurice an Bord gehen.

Glückwunsch des ehemaligen Kronprinzen.

Berlin, 19. April. Der ehemalige Kronprinz richtete an die deutschen Ozeanflieger folgenden Glückwunschtelegramm: „In herzlichster Freude und Bewunderung über den heldenmütigen Ozeanflug erlaube ich mir Ihnen, meinem alten, treuen Freunde, den tapferen Flugzeugführer Köhl und den ritterlichen Begleiter Fitzmaurice mit herzlichsten Wünschen.“

Nobile über den Grund seiner Nordpolfahrt.

Berlin, 19. April. In einer Unterredung mit einem Berliner Zeitungsvertreter erklärte der italienische Polarflieger General Nobile, daß er die Frage, warum er nach dem Nordpol fahre, nicht beantworten könne. Er sei konstantlich durch ein Komitee gebunden, das sich in Mailand gebildet und sich vorbehalten habe, alle Nachrichten bei seiner Fortschrittsreihe von sich aus zu verbreiten. Das Unternehmen werde aber lediglich zu dem Zweck vorgenommen, der Wissenschaft zu dienen und neben meteorologischen und ozeanographischen Befragungen Vorstöße in die bisher noch unbekannte Gegend der Arktis zu unternehmen.

Ausschreiben für den Bau zweier amerikanischer Venturflugschiffe.

Washington, 19. April. Das Marineamt hat für den Bau zweier leistungsfähiger Venturflugschiffe, die vor kurzem vom Kongress bewilligt wurde, ein Ausschreiben erlassen. Für den Bau dieser Venturflugschiffe, die eine Länge von 787 Fuß haben sollen und fünf Flugzeuge an Bord nehmen können, sollen 8 Millionen Dollar ausbezahlt werden. Der Aktionsradius soll 12 000 Meilen betragen.

Die Verwüstungen in Philippopol.

Sofia, 19. April. Nach den letzten Meldungen aus Philippopol sind zwei um den Bahnhof gelegene Stadtviertel vollkommen zerstört. Es werden bereits 15 Tote und 80 Verletzte gemeldet. Der Sachschaden ist ungeheuer. Das Dorf Papanli, zwischen Philippopol und Borisowgrad, ist vollständig zerstört worden, ebenso die abruachgebliebenen Teile von Tschirpan. Die Eisenbahnstrecke bei Philippopol auf der Linie nach Tschirpan hat sich um 30 Zm. verschoben und der Bahndamm in einer Länge von zwei Kilometern um zwei Meter gesenkt. Ministerpräsident Vapcaroff und Minister Radeff sind gestern nach Philippopol abgereist.

Der Rosenfelder Femeprozeß.

Stein, 19. April. Am Nachmittag wurden die Entlastungszeugen vernommen. Ueber den Charakter des Angeklagten Bogt befanden sich sowohl Oberförster Witt als auch der Oberleutnant Müller nur Gutes. Polizeihauptmann Kühn aus Frankenstein in Schießen, der während des größten Teiles des Feldzuges mit dem Angeklagten Ottow zusammen war, schilderte diesen als einen äußerst tapferen und pflichtgetreuen Soldaten. Der nächste Zeuge, Oberbergrat Vahr aus Kolb, äußerte sich über den Angeklagten Ottow ebenfalls nur im günstigen Sinne. Auf die Frage eines Verteidigers nach dem Angeklagten Administrateur Bergfeldt erklärte der Zeuge, daß er Bergfeldt seit 25 Jahren als einen äußerst ehrlichen und zuverlässigen Menschen kenne.

Die Revision im Rosenfelder Prozeß verworfen. Das Reichsgericht hat die Revision im Rosenfelder Prozeß verworfen. Die Urteile des Schöffengerichts Frankfurt a. d. O. gegen den Landwirt Schmelzer und seinen Vater treten damit in Kraft.

Daunen-Decken

150/200 cm. Pa. Satin M. 79.50, Pa. Zanelle M. 119.—, Passende Bettwäsche und Pa. Bettstoffe zu niedrigsten Preisen

Leinenhaus **R. Hecht-Wallstraße 6**

Hippolyte Taine.

Zu seinem 100. Geburtstag am 21. April.

Jeder kennt das Schlagwort „Mikro“. Man redet seit mehr als einem halben Jahrhundert vom Mikrocroman, vom Mikrodrama, vom Mikromerlet, man bezeichnet den Menschen als Erzeugnis oder als Opfer seines Mikros. Aber wenige wissen, was dieses Wort im Sinne seines philosophischen Begründers, des Geschichtsphilosophen Hippolyte Taine, bedeutet. Der tiefen Lebensweisheit Goethes war der Begriff freilich schon vor mehr als einem Jahrhundert geläufig. Er nannte ihn Umwelt und verband darunter die äußeren Bedingungen, unter denen ein Lebewesen seine Anlagen entwickelt. In „Dichtung und Wahrheit“ gab er ein unvergleichliches Muster der Lebensweisheit. Aber erst der einflussreicheren Ausgestaltung des Gedankens durch Taine war ein halbes Jahrhundert später ein Weiterfolg beschieden.

Hippolyte Taine ist in Vouziers in den Ardennen am 21. April 1828 als Sohn eines Rechtsanwalts geboren. Mit 13 Jahren verlor er den Vater. Die Familie zog nach Paris. Dort glänzte er auf dem Gymnasium Bourbon und in der berühmten Ecole Normale, auf der er sich zum Lehrer der philosophischen Wissenschaften ausbildete. Wegen der Eigenwilligkeit seines Denkens von den Behörden angezogen, verließ er 1851 diese Akademie und in den beiden folgenden Jahren auch die Schulen von Revers und Volliers, wo er Philosophie und Rhetorik lehrte, um sich ganz seinen philosophischen Arbeiten, die er in Zeitschriften und Büchern veröffentlichte, zu widmen. Durch eine geistvolle Schrift über La Fontaine erwarb er 1853 die Doktorwürde. Aber erst zehn Jahre später, als er seinen Ruhm durch weitere Werke endgültig begründet hatte, vertraute man ihm öffentliche Lehramter an: die Literaturprofessur an der Pariser Ecole Polytechnique, später die für Rechtsgeschichte an der Ecole des Beaux-Arts, der Pariser Kunstakademie. 1880 wurde er unter die vierzehn Unterblichen der Academie Francaise aufgenommen. Seine Hauptwerke sind eine „Philosophie der Kunst“, eine „Geschichte der englischen Literatur“ und das vielbändige Werk über den „Ursprung des heutigen Frankreichs“, eine der geistvollsten Darstellungen der großen Revolution, ihrer Vorbereitungen und ihrer Folgen. Er starb 1894, ehe er dieses Werk vollenden konnte.

Die Stellung Taines in der Geschichte des Denkens beruht hauptsächlich auf seiner Weltanschauung und den aus ihr folgenden Grundrissen seines wissenschaftlichen Verfahrens. Er war ein begeisterter Anhänger des deutschen Philosophen Hegel. Denks bedeutendste, aber oft verkanntes Verdienst ist es, den Entwicklungsgedanken als Grundriss der Weltanschauung aufgestellt und ihn in die neueren geistlichen Weltanschauungen aufgeführt zu haben, lange bevor Darwin dasselbe für die Naturwissenschaften leistete. Nach Hegel entwickelt sich der Weltgeist durch die Natur als Vorstufe logisch-gesetzmäßig zum endlichen und schließlich zum absoluten Geist.

Daraus ergab sich für die Natur- und Geisteswissenschaften die Aufgabe, die Gesetze festzustellen, nach denen die Stoffliche und die geistige Entwicklung der Welt verläuft. Wie in Deutschland Herbart und Wilhelm Scherer, so griff in Frankreich Hippolyte Taine diesen Gedanken auf. Aber während Hegel noch eine Zielstrebigkeit des Weltverlaufes annahm, wollten seine Nachfolger, vom positivistischen Geiste ihrer Zeit verführt, nur noch die in der letzten Welt von den Naturwissenschaften längst festgestellte unbedingte Kausalnotwendigkeit gelten lassen. Die gewaltigen Fortschritte der Naturwissenschaften seit der Mitte des 19. Jahrhunderts regten Taine an, auf geisteswissenschaftlichem Gebiete dieselben Erfolge mit denselben Mitteln zu erzielen. Sein Ziel war es, „die Geisteswissenschaften mit den Naturwissenschaften zusammenzuschließen“ und so eine Gesamtwissenschaft zu begründen, in der dasselbe Verfahren der Sammlung einer möglichst großen Zahl von bezeichnenden Tatsachen angewendet und daraus dasselbe Gesetz der notwendigen Verknüpfung von Ursache und Wirkung erschlossen werden sollte, wie bisher nur in den Naturwissenschaften. Denn auch das geistige Leben sei nur ein gleichartiges Stück des großen, allgemeinen, ursächlich verknüpften Naturgeschehens. Das Eigenartige der Lebensleistung Taines besteht demnach darin, daß er naturwissenschaftliche Begriffe und Arbeitsweisen auf die Geisteswissenschaften übertrug. Obwohl er sich sein Leben lang nur mit Geschichte, Schrifttum und Kunst beschäftigte, nannte er sich mit Stolz Naturforscher.

Das Werk, in dessen ausführlicher Vorrede Taine zuerst seine berühmte Lehre von der Erklärung aller geistigen Erzeugnisse nach dem Gesetz einer rein mechanischen Ursächlichkeit veröffentlichte, war die 1864 erschienene Geschichte der englischen Literatur. Die Lehre läßt sich kurz so zusammenfassen: Der Mensch und damit auch seine geistigen Erzeugnisse sind das berechenbare Ergebnis aus drei Ursachengruppen: race (die ererbten Eigenschaften), milieu (die physischen und sozialen Einflüsse der Umwelt) und moment (das zeitliche Zusammentreffen dieser Kräfte und die vorausgegangene Entwicklung). Waren uns Zahl und Größe aller dieser Ursachen genau bekannt, so könnten wir die zukünftige geistige Entwicklung mit Einschluss aller Werke bis in alle Einzelheiten vorausberechnen. Schon in der Abhandlung über La Fontaine hatte er gesagt: „Man kann den Menschen als ein Tier höherer Art betrachten, das Philosophien und Gedichte erzeugt, ungefähr wie die Seidenraupe ihre Puppen.“ Und in einer Arbeit über Plinius: „Die Fähigkeiten eines Menschen hängen wie die Organe einer Pflanze voneinander ab.“ Eine Haupteigenschaft teilt ihre gleichartige Wirkung in verschiedenem Grade unseren verschiedenen Nervenwerkern mit und zwingt unterer Maschine ein notwendiges System vorausberechenbarer Bewegungen auf.“ 1868 bezeichnet er in der Vorrede zur zweiten Auflage seiner „Essais de critique et d'histoire“ die Menschheitsgeschichte als eine gleichartige Fortsetzung der Naturgeschichte. Sie ergründe, ebenso wie

diese, Gesetze des Lebens, nur auf einer höheren Stufe; in beiden würden ursprüngliche und durch die Einflüsse der Umwelt erworbene Anlagen vererbt. Hier wird deutlich die Lehre Darwins von 1859, die er erst jetzt verarbeitet hat, auf Taines Entwicklungsgedanken übertragen. Von den gleichzeitigen deutschen Anhängern Darwins, den Materialisten Ludwig Büchner, Moleschott, Karl Vogt und Hädel, die gleichfalls den Menschen als berechenbares Erzeugnis aus ererbten Anlagen und Einflüssen der Umwelt ansehen, unterscheidet er sich aber dadurch, daß er die selbständigen inneren gestaltenden Kräfte des Lebens nicht ganz leugnet. Durch diesen Begriff der „Spontaneität“ des Lebens beweist er seine Herkunft von Hegel.

Die Lehre Taines hat die geistige Entwicklung der Folgezeit stark beeinflusst. Sie wirkte auf den naturalistischen „Experimentalroman“ Tolstoj, den Bruder Goncourt, auf den jungen Bourget u. a. Die französische Literaturwissenschaft hat bis zur Gegenwart auf seinem Boden weitergebaut, indem sie, ohne seine Einseitigkeit zu übernehmen, immer seltener Maßstäbe der Beurteilung zu gewinnen suchte. Die Lehre vom Milieu ist in das europäische Allgemeinbewußtsein übergegangen, obwohl gerade in ihr die Schwäche seines Systems lag, die man heute erkannt und überwunden hat. Taine waren einige wichtige Grundrissen noch unbekannt, die bald nach ihm von der Seelenkunde entdeckt wurden: Die physische Kausalität ist eine andere als die physische. Ein geistiges Gebilde ist mehr als die Summe seiner Teile. Ein Affekt hat einen bestimmten seelischen Eigenwert, eine Klangfarbe und Gefühlsstimmung, die in keinen einzelnen Tönen nicht enthalten sind. Auch ein Gemälde ist unendlich viel mehr als die Summe seiner Farben. Vor allem aber verkannte Taine den in allen geistigen Schöpfungen wirklichen übertragenden Einfluß des unberechenbaren Kerns, der im Mittelpunkt jeder und besonders der schöpferischen Persönlichkeit wirkt, und der sich nie wissenschaftlich erklären, sondern nur künstlerisch darstellen läßt. Das seine Werke heute noch wertvoll und bedeutsam wirken, das verdanken sie gerade seiner über das wissenschaftliche hinausgehenden Fähigkeit, sich in Zeiten und Menschen einzufühlen, und seiner hohen künstlerischen Darstellungsgabe.

Dr. Wolfgang Martini.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Der Evangelimann“ (188). Schauspielhaus: „Rust“ (188). Albert-Theater: „Der Schwendler“ (188). Residenz-Theater: „Broadway“ (8). Die Komödie: „Sehn Mädel lernen heiraten“ (188). Central-Theater: „Misi“ (8).

† Veranstaltungen. Heute abend, 8 Uhr, im Vereinsklub Niederabend Schlußkonzert (Gesänge von Schubert, Schumann, Mozart, Hugo Wolf, Verdi, Giordano). — Um 8 Uhr in der Kaufmannschaft Regimentsabend Heßberg.

Ablehnung des Auflösungsantrags im Landtag.

Nachziehung des Parlamentes. — Debatte über Schul-, Gesundheits- und Wohlfahrtsfragen.

76. Sitzung.

Dresden, den 10. April 1928.

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Abendblatt.)

Von den Sozialdemokraten und den Kommunisten wird gefordert, ihre Anträge auf Änderung des Wahlgesetzes, die in der letzten Sitzung des Rechtsausschusses erledigt worden seien, heute mit an erster Stelle zu behandeln. Von bürgerlicher Seite wird dagegen Widerspruch erhoben. Ueberbietet sei die Sitzung nicht beschlussfähig gewesen.

Abg. Böttcher (Komm.) benutzt diese Gelegenheitsrede, um das Vorgehen des Reichsinnenministers v. Neudell gegen den Rotfrontbund zu verurteilen, das ein unerhörtes Schurkenstück gegen die Arbeiterschaft sei.

Abg. Böckel (Soz.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf

Auflösung des Landtags

und Vornahme der Neuwahlen gemeinsam mit den Reichstagswahlen. Der Redner äußert unter dem Widerspruch der Rechten, daß die Reichstagswahlen einen Sieg der Sozialdemokraten ergeben würden. Dann werde aber auch der Bürgerblock Oberle-Bücher-Sensert in Sachen seine Mehrheit mehr besitzen und sein Recht mehr haben, weiter zu regieren. Daher sollten mit den Reichstagswahlen auch Landtagswahlen stattfinden. Der sächsische Bürgerblock habe seine Macht mit einem kleinen Häuflein Negativen erkaufte. Abg. Böckel greift die Regierungsfraktion scharf an, spricht von einem ekelhaften Vorgehen um den Hausbesitzeranteil und einem organisierten Raubzug auf die Taschen des Volkes. Die Regierung sei der Selbsthelfer der sächsischen Schachtelindustrie in der Schwerindustrie. Während man anfänglich des Drogenluges ein Vorkaufsrecht auf die deutsche Technik liess, werde man gleichzeitig Hunderttausende von Arbeitern auf die Straße. Trotz der sächsischen Korruptionsüberhebungen in den Koalitionsparteien und trotzdem der Staatsgerichtshof dem Landtage das Recht zum Weiterregieren entziehen werde, wolle dieser nicht verschwinden. Die Wählermassen müßten aber ihre Handlungsfreiheit wiedererlangen. Die Koalition werde der Abrechnung nicht entgegen. Das Ende werde der Sieg der Sozialdemokratie sein.

Abg. Böttcher (Komm.) ist der Begründer des Auflösungsantrages seiner Partei. Die öffentliche Tribüne hat sich unterdessen bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Haus selbst jedoch weist große Lücken auf. Das Böttcher, gegen den ein Verfahren schwebt, heute anwesend ist, deutet darauf hin, daß der Auflösungsantrag keine Mehrheit finden wird, denn bei einer Auflösung des Landtages würde Böttcher seine Immunität verlieren und hätte seine Verhaftung zu gewärtigen. Wie man hört, hat er sich bei den Demokraten direkt erkundigt, ob diese dem Antrage zustimmen. Böttcher weist darauf hin, daß sich überall ein verächtlicher Kurs gegen die Kommunisten zeige, was aber den Sieg des Bolschewismus nicht aufhalten werde. Der Rotfrontbund werde trotz des Verbotes aufmarschieren. Die sächsischen Metallarbeiter hätten die Schlichtungspraxis am härtesten erfahren. Seit Dr. Pöpel in der Regierung sei, hätten die Übergriffe der Polizei gegen die Arbeiter außerordentlich zugenommen und die Verhaftung habe sich zu einem unerhörten System entwickelt. Das ganze Regimentsystem in Sachsen habe sich zu einer Gräueltat gehalten. Die Hausbesitzerzeitung liefere den Programmzettel für das Raspertheater der Bürgerblockregierung. Als Böttcher den Ministerpräsidenten Heide den Oberkaiser nennt, wird er zur Ordnung gerufen. Mit dieser Liebesgabenpolitik ausgenommen der Hausbesitzer müsse Schluss gemacht werden. Der Redner schließt mit den Worten: Es lebe die kommunistische Partei und die kommunistische Internationale.

Abg. Lüttmann (Natio.) bemerkt, bei der Rede Böttchers sei vergessen worden, daß die Auflösungsanträge zur Beratung kommen. (Lärm links: Was versteht der Ochs von Sonntag.) Unter großem andauernden Lärm führt der Redner aus, daß weder die Linke noch die Rechte die Ideen seiner Partei zur Durchführung bringen könne, aber die letzte Regierung sei doch noch etwas objektiver eingestellt als die Selmer-Deute.

Abg. Kaiser (Dirich.) gibt eine Erklärung seiner Fraktion ab, aus der hervorgeht, daß seine Fraktion den Auflösungsanträgen nicht zustimmen werde. Die Erklärung lautet

wie folgt: „Nachdem uns heute von der Regierung die Mitteilung zugegangen ist, daß die durch die vom Herrn Ministerpräsidenten Heide gezeichnete Dienstausweisung des Finanzministeriums vom 8. April 1928 zur Verordnung über die Aufwertungssteuer-Zeitstundung vom 30. März 1928 bei den ausführenden Finanzbehörden verursachte falsche Auffassung über die Auslegung der genannten Verordnung durch eine neue Dienstausweisung des Finanzministeriums vom 18. April 1928 grundrätlich und endgültig beseitigt worden ist, erklären wir, daß wir heute, in der Erwartung, daß die vorläufige Bekundung in absehbarer Zeit durch eine den Bestimmungen der einschlägigen Reichsgesetze entsprechende gesetzliche Regelung ersetzt wird, keinen Grund haben, den Antrag auf Auflösung des Landtages zu unterstützen oder selbst einen solchen Antrag zu stellen.“ (Lärm und Beifall links.)

Bei den Schlussworten der Abg. Böckel und Böttcher überhäufte sich beide mit einer Flut von Vorwürfen.

Die Abstimmung

erfolgt namentlich, 45 Abgeordnete stimmen mit „Ja“ und 49 Abgeordnete mit „Nein“.

Die Auflösung des Landtages ist somit abgelehnt. Dafür haben die beiden Linksparteien, dagegen geschlossen die Fraktionen der Koalition und der Nationalsozialisten gestimmt.

Der Landtag holt nun die Abstimmungen über verschiedene Kapitel des Staatshaushaltplanes nach, die in der letzten Sitzung vor Dämm unterblieben waren.

Nach den Anträgen des Ausschusses werden verabschiedet Kap. 18: Gesamtministerium, Kap. 21: Staatszeitung, Kap. 26: Stenographisches Landesamt, Kap. 31: Ministerium für Volksbildung, Kap. 32: Staatsleistungen für die ev.-luth. Landeskirche, Kap. 68: Katholisch-seitliche Behörden, Kap. 72: Anhalten für Landstämme, Erzieher und Schwerhörige, Kap. 24 Abt. B: Arbeits- und Wohlfahrtsministerium.

Die Minderheitsanträge der Linksparteien zu diesen Kapiteln werden abgelehnt, ebenso die Zurückziehung der Gehälter und Dienstaufwandsentscheidungen des Ministerpräsidenten und des Volksbildungsministers sowie des Gehaltes des Oberleiters der Staatszeitung. Abgelehnt wird auch der Antrag Böttcher gegen jede finanzielle Veränderung der Deutschen Studentenchaft. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Ausbau und Vereinfachung des Bauarbeiterlohnes geht an die zuständigen Ausschüsse, die Anträge auf Veränderung von Umständen im Bergbau werden nach den Vorschlägen des Haushaltsausschusses angenommen.

Zu dem Antrag Arzt betr. Anträge von Besitzern von Kleinwohnungsbauten auf

Stundung der Grundsteuer

wird beschlossen, die Regierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß Anträge auf Stundung der Grundsteuer berücksichtigt werden, die von Besitzern von Kleinwohnungsbauten, soweit solche in den Jahren 1924 und 1925 errichtet worden sind, gestellt wurden.

Ohne Bericht und Aussprache werden nun nach den Anträgen des Haushaltsausschusses A erledigt Kap. 37: Botanischer Garten, und Kap. 69: Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Der Gehaltentwurf über die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer wird auf Antrag des Abg. Dr. Blücher (D. Sp.) ohne Vorberatung an den Rechtsausschuss verwiesen.

Abg. Claus (Dem.) erstattet im Auftrage des Haushaltsausschusses A den Bericht über Kap. 71:

Volks- und Fortbildungsschulen (Berufs-) Schulen.

Der Redner beantragt, die Einstellungen nach der Vorlage mit einigen Änderungen zu genehmigen, ferner die vom Landtag bewilligten, noch unbefestigten Bezirksfortbildungsschulen sofort zu befehlen; für dauernd benötigte Lehrkräfte in den Volks- und Berufsschulen die entsprechende Zahl von Stellen zu schaffen; die promovierten Lehrer an den Volks- und Berufsschulen den Berufsschullehrern mit Gewerbeoberlehrerprüfung gleichzustellen.

Des Weiteren wird die Regierung ersucht: Die Bildung von Volkshäusern an den Berufsschulen nach Möglichkeit weiter zu fördern;

umgehend einen Landeslehrerrat einzurichten; baldmöglichst ein einheitliches Schulrecht zu schaffen;

nach dem vorläufigen Scheitern des Reichsschulgesetzes dafür zu sorgen, daß auf der Grundlage der bestehenden verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen die

Sicherstellung eines mit den Grundrissen der Religionsgesellschaften übereinstimmenden Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach in allen Klassenstufen der allgemeinen Volksschule durchgeführt wird;

zu verordnen, daß die Elternratswahlen in ganz Sachsen an dem gleichen Sonntage stattfinden haben;

dem Landtage baldmöglichst eine Gesetzesvorlage zu legen, wonach das gesamte Volks- und Berufsschulwesen Sachsen einheitlich organisiert und dem Volksbildungsministerium unterstellt wird.

Ein Regierungsvertreter gibt folgende Erklärung ab:

„Die Regierung hat bereits den Haushaltsausschuss darauf hingewiesen, daß die Frage einer verbesserten

Einstellung derjenigen Volks- und Berufsschullehrer, die promoviert

haben, mit der Frage der Anerkennung der Gleichwertigkeit der Vorbildung bei den Berufsschullehrern und mit anderen beförderungsrechtlichen Fragen im Zusammenhang steht. Eine Prüfung der Art und Weise, wie die Vorbildung in diesen Fällen bewertet werden soll, hat die Regierung gleichgültig in Aussicht gestellt. Eine Lösung dieser Frage müßte jedoch nicht nur für die Volks- und Berufsschullehrer gefunden werden, sondern auch für die übrigen Lehrer und für die Beamten. Damit gewinnt die Frage eine weitgehende allgemeine Bedeutung und bringt eine große finanzielle Tragweite mit sich. In der Weise aber, daß die promovierten Lehrer ohne Rücksicht darauf, ob sie an Volks- oder Berufsschulen tätig sind, den Berufsschullehrern mit Gewerbeoberlehrerprüfung gleichgestellt werden könnten, läßt sich diese schwierige Frage nicht lösen. Die Regierung würde nicht in der Lage sein, einen solchen übrigens auch ohne Vorbereitung im außerordentlichen Ausschuss für Beförderungs- und Beamtenfragen zustande gekommenen Landtagsbeschluss auszuführen, und bittet daher darum, entweder ihn abzulehnen oder wenigstens den Antrag an den außerordentlichen Ausschuss für Beförderungs- und Beamtenfragen zu überweisen.“

Abg. Böckel (Soz.) beantragt, die im Staatshaushaltplan als Beihilfen an Schulbezirke zum Neu- und Umbau von Schulhäusern eingestellte Summe von 500 000 Mark auf 2 Millionen Mark zu erhöhen, sowie die Darlehen von 1 1/2 Millionen Mark zu dem gleichen Zwecke zu verdoppeln. Der Redner fordert, daß die Verordnungen über den Besuch des Frühjahrsbuktages, die Benutzung der Schulräume durch Schulfremde und die Entschlüsse aufgehoben werden. Seine Partei wolle eine freie Schule ohne Beeinflussung durch Kirche und wirtschaftliche Kreise. Wünschenswert sei es, daß die Elternratswahlen mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen erst nach Pfingsten stattfinden.

Volksbildungminister Dr. Kaiser

teilt mit, daß die

Elternratswahlen erst am 1. Juli

stattfinden sollten. Durch die ganze Rede des Abg. Böckel sei hindurchgeklungen, daß die Volksschule die Schule der Arbeiterkinder sei. Nach seiner (des Ministers) Auffassung sei die Volksschule die Schule der Kinder des gesamten Volkes.

Aus dieser Einstellung heraus seien die angegriffenen Bestimmungen erlassen worden. Die Veranlassung von Konfirmationen und Jugendweihen in den Schulen habe mit dem Unterricht nichts mehr zu tun und sei daher nicht angeht. Die Verordnung über die Beurteilung von Schülfern zu landwirtschaftlichen Notstandsarbeiten werde auf ihre Brauch-

Billige Gestelle
haben wir in großen Mengen am Lager. Fragen Sie danach, wann Sie Ihre Ausgaben beschränken wollen.
Brillen-Roettig
Prager Straße 23

deutsche Weltstreben fördernde Leistung von der Schopenhauer-Gesellschaft vollbracht wird.

Unter den Lawinen.

(Von unserem Schweizer Vertreter.)

Genuß, im April.

Im Frühling, wenn die Obstmälder der Täler schon in Blüte stehen und Schnee nur noch von fern her in der Sonne glitzert, ist in den Hochalpen die Zeit der Lawinen; wenige Menschen des Tieflandes und der Städte haben eine bestimmte Vorstellung von einem der Vorgänge, die in den Seitungen unter dem Titel „Lawinnenübergänge“ oft genug genannt werden. Im allgemeinen stellt man sich etwas Schreckhaftes vor, denn gewöhnlich schreibt man nur dann von Lawinen, wenn Leben und Gut von ihnen geschädigt, wenn einzelne Menschen oder ganze Kolonnen von der niederlaufenden Schneeflut begraben worden sind oder Gebäulichkeiten, halbe und ganze Dörfer eingedrückt wurden. Bei der unzählbaren Menge von Lawinnenübergängen sind die Unfallsfälle aber verhältnismäßig selten; eine Lawine wie diejenige von Airolo im Jahre 1923, die nachts gegen 11 Uhr ein großes Voch mitten durch den Felsen gerissen und deren Luftdruck so gewaltig gewesen, daß auf dem Bahnhof den Gotthard-Schnellzug abwärts Menschen umgerissen wurden, trifft nicht alle Jahre ein. Das heißt: solche Lawinen gehen schon nieder, zu Hunderten, zu Tausenden, aber es ist vorgezogen, daß sie nach menschlichem Ermessen wenig Unheil mehr anrichten können.

Die Schilderung des alten Alpenwanderers F. v. Tschudi, wonach der Mensch in wunderlichem Eigensinn seine Hütte wieder an die Stelle der eben weggesetzten bane, trifft heute kaum mehr zu. In die Lawinenstraße zu bauen, sich in gefährlichen Zeiten darin aufzuhalten, bedeutete nichts anderes als Selbstmord; es ist ja eine der vielen Eigenheiten der Lawinen, normalerweise Jahr für Jahr im gleichen Gleise niederzufahren; sie kommen einmal, zweimal in regelmäßigen Abständen und können annähernd vorausberechnet werden; außerdem sind ihnen Widerstände entgegenzusetzen. Schwieriger ist jeder Art bereitet. Der gründlichste Schutz ist derjenige des Hochwaldes; bis hier tausend im Fels verankerte Klorrüge, die Wurzeln und Ästen niedergerissen sind, ist die Hauptkraft meistens gebrochen, während der Rest der ungeheuren Sturzfut von den künstlichen Lawinenbänken aufgehalten wird. Betonmauern, die eine Berghang mit dem Aussehen einer anstehenden Felswand versehen — in gewaltige eiserne Träger gelegte Wände von Eisenbahnschienen und -schwellen — den Lawinenweg niederwärts begleitende Einmauerungen sind in den Alpen überall anzutreffen. Um Niederstürzen zu verhindern, sind in den Alpen überall an diese Art Mauerwerke in die Alpen gesetzt worden. Aber dieser Schutz genügt lange nicht überall. Vielerorts — besonders an der Gotthardbahn — sind Tunnel nur zu dem Zwecke gebaut worden, Lawinnenübergängen auszuweichen, ja es sind künst-

liche Galerien gemacht worden, über die hinweg der Luft- und Schneestrom der Lawine gleiten kann. Von den fast regelmäßigen Jahresopfern abgesehen, ist der Lawinnenübergang längst seiner Schrecken entblüht; aber immer noch ist die Lawine die Erscheinung der Alpen, bei der das spätmittelalterliche Urteil über die Berge allgemein stehengeblieben ist: Schreden, Furcht und Grauen! In Wirklichkeit ist der Lawinenstrom das arabischeste, überwältigendste Ereignis, das in den Alpen anzutreffen ist; keine eines solchen Niederganges zu sein, lohnte eine lange Reise. Verschafft doch schon eine Pflanzwanderung im hohen Sommer, wenn sie über die letzten, immer noch gewaltigen Reste eines Lawineneisens führt, einen ganz eigenartigen Eindruck von Wucht und Gewalt, eine Nachempfindung vom Schauspiel des Niederganges, von den Gefahren, die in diesem Augenblick über dem tief liegenden Dörfer schwebend haben mögen.

Um das Schauspiel zu genießen, ist es nicht notwendig, in Täler und Dörfer zu gehen, die in dumpfer Sorge auf den Niedergang des grauen Polsteres warten, die tief aufatmen, wenn der Schrecken vorbei ist und keine Gewohnheiten nicht geändert hat. Denn hin und wieder fällt es einer Lawine ein, sich einen unberechneten Weg zu suchen. In diesen Gebieten hat man außerdem genügend Anlass, mehr als die den Erdbebenstöße mit sich führende Schneemasse selbst ihre Begleiter zu fürchten, vor allem den ungeheuren Luftdruck, der die Stöße, das Vieh, die Menschen eine Lustwandlung ausführen läßt und sie nicht immer glimpflich absetzt. Für Auge und Ohr genügen weite Talstellen; besonders geeignet war jahrelang derjenige der Stadt Glarus. Da gibt es Tage, an denen man vor dem Regierungsgebäude stehen und ringsum Lawinnenübergänge — wenn auch keine überwältigend großen — sehen und hören kann; wie Wasserfälle, schäumend, in aufsteigende Nebel gehüllt, dampfend führt es von den umstehenden 1400 bis 1700 Meter hohen Felswänden nieder. In oberer unübersichtlicher Fläche war die Quelle, hier fiel eine Handvoll Schnee, rollte nieder, bekam Luftzufuhr, bildete ein andgedehntes System, wurde zum Bach, zum Fluß, zum Strom; genau wie schäumendes Wasser anzusehen. Schon bald hebt ein Rollen an, das in wenigen Sekunden zum Donnern anwächst. Stundenlang kann der weite Talboden mit Getrauer erfüllt sein, das dem Lärm eines Maschinen-gewehrs, unterstützt von schwerer Artillerie, gleicht. Der Anblick selbst keineswegs schön.

Im späten Frühling und Vor Sommer gehen die Grundlawinen nieder, als Nachspiel der Staublawinen; sie sind weniger imposant, auch regelmäßiger, berechenbarer und deshalb ungefährlicher als diese. Die Grundlawinen sind der aerogene Abstrom der schmelzenden Schneemassen, denen Regen und Wasser ausgesetzt haben. März und April bringen die Staublawinen; sie sind solange möglich, als ardhre Mengen frischen Schnees auf die alte vereiste Decke fallen: in den höchsten Regionen also auch im Sommer. Friedrich v. Tschudi hat ihr Wesen, ihre Entstehung, ihren Sturm mit heute noch unübertroffener Gestaltung gemalt. Um eine Staublawine

entstehen zu lassen, genügt der flüchtige Tritt eines Bergwilde: eines Schneehafens, einer Gemse. — es genügt ein kleiner Windstoß, der eine kleine Welle förmigen Schnees vor sich her treibt. Langsam, meist in einem Stück — beschreibe Tschudi — kommt das oberste Schneefeld in Bewegung, reißt dann die tieferen Massen mit, wälzt über, stößt an, teilt sich. Die klare Luft wird mit Dröhnen erfüllt, es entsteht ein scharfer Luftzug, der von allen Seiten, aus Furchen und Runnen Verstärkung erhält. Der große Sturm reißt neue kleine mit sich, das Tempo wird immer rasender, die Wucht größer und schließlich rollt ein gewaltiger Strom krachend in die Tiefe. Die Waldregion wird meterhoch durchschnitten, Tausende von Bäumen stürzen enturzelt, andere werden in die Luft getragen, das Ganze wird bald von brauenden Schneebeln verdeckt, die den langen Lauf der Lawine noch eine lange Welle brodelnd, sprühend einhüllen. Was irgendwo im Wege steht, wird mitgetragen. Dann zuletzt: ein unaussprechliches Gepolter, Schläge, unter denen Berg und Tal erzittern — und endlich Totenstille. Ueber Felsen, durch den Hochwald, über Alpenweiden gehend sieht man jetzt die leere, frische Strahe, Hundert bis zweihundert Meter breit: ein scharfer Schnitt in den Fels der Bergwand. Nach folgen kleinere Stürze in der Nachhut, aber der Hauptstrom war das Werk einiger Augenblicke. Eine unsinkbare Sturmbeuge der Luft ging der Lawine voran und folgte ihr nach, begleitete sie zu beiden Seiten, verließ in der Tiefe die Lawine, um an der gegenüberliegenden Bergwand aufzufallen oder in die Talweite hinauszuströmen. Dieser Luftstrom bleibt an Wirkung hinter dem Lawinenkörper nicht zurück; auch er enturzelt den Hochwald, als ob seine Stämme Gräser wären, wirft weit im Tal draussen, wenn die Lawine selbst längst wehrlos liegt, Gebirge ein, Aborne und Kuckhume um, sie spaltend oder zerbrechend wie ein Blitzschlag. Wie Kartenblätter wirbeln Häuschen, Mensch und Tier in die Höhe, werden nicht selten ein paar hundert Meter weiter ruhig und unversehrt abgesetzt.

In der Tat sind die Gemeindefronken der „Lawinendörfer“ mit wunderbaren Ereignissen angefüllt. Aber seitdem auch in den Alpen die Technik Einzug gehalten, seitdem zerstörte Dörfer an gefährlichen Stellen wieder aufgebaut wurden und Menschenwerk überall in die Natur eingriff, sind die ganz großen Unfälle selten geworden. Was aber geblieben ist, ist die Schönheit und Erhabenheit des unsinkbar ergreifenden Naturschauspiels. Noch heute liegen viele kleine und größere Störungen unter den Lawinen; keines dieser Dörfer ist vor einem Ueberfall ganz sicher und in der kritischen Zeit seiner stets gewärtig. Aber das Unheimliche — das Bewußtsein, daß die Lawine nicht bloß kommt, sondern auch unsinkbar ihre Opfer fordert — ist von den Menschen zum größten Teil genommen. Und trotzdem atmen sie auf, wenn nichts weiter als die Eisenbahnlinie, die Strahe, die Drähte zerrissen worden sind; alles wird wieder aufgebaut mit derselben Beharrlichkeit, mit der man früher zerstörte Häuser „zum Trotz“ wieder in den Lawinenweg gestellt haben mag.

barkeit erneut nachgeprüft werden. Es seien nur 8 Prozent der Kinder beurlaubt worden. Die Beurlaubung der freien Berufs- und Arbeiterkinder sei inzwischen erfolgt. Der Vorschlag werde jetzt erlassen. Er sei nicht nur für Arbeiterkinder berechnet, sondern für das ganze Volk.

Abg. Köhler (Komm.) hält die genannten Bestimmungen für unzureichend. Die Einstellung des Volkshilfsamtsministeriums zeige, wie es zur Arbeiterkinderfrage die Haltung gegenüber der Volksschule sei unfreundlich. Das Volkshilfsamtsministerium bevorzuge die höhere Schule. Der Redner beantragt einige Minderheitsanträge. Insbesondere wird eine Gesetzesvorlage verlangt, nach der die Regelung der Schulunterhaltungsfrage, namentlich die Übernahme des persönlichen Schulaufwandes, entsprechend dem Schulbedürfnis, ausnahmslos festzusetzen wird.

Abg. Siebert (D.M.) führt aus, daß die Linke jetzt die Volksschule als Schule der Proletarierkinder, also als Ständeschule, bezeichne, obwohl sie früher gegen Ständeschulen opponiert und von der Einheitschule gesprochen habe.

Die Volksschule solle alle Kinder aufnehmen. Das seien zum großen Teil Arbeiterkinder, aber auch zum Teil Kinder christlicher Eltern, auch christlicher Arbeiterkreise. Auf die Kinder der christlichen Arbeiterkreise müsse Rücksicht genommen werden. Er bilde die Aufstiegs- und Gebetsverordnung des Volkshilfsamtsministeriums, denn es sei dadurch Ruhe und Frieden in der Schule geschaffen worden. Die Stellungnahme des sächsischen Volkshilfsamtsministeriums zum Reichlichen Reichsschulgesetzentwurf könne nicht die Zustimmung seiner Partei finden. Diese Stellungnahme sei zwar nicht völlig ablehnend gewesen, habe aber den Reichlichen Entwurf nicht verbessert, sondern ihn für das deutsche Volkswesen wirkungslos gemacht.

Das Schicksal des Reichlichen Entwurfs sei zu bedauern. Das Kapitel 71 wird nach den Anträgen des Ausschusses mit weitestgehender Mehrheit verabschiedet.

Der Ausschussbeschluss, die promovierten Lehrer an den Volks- und Berufsschulen den Berufsschullehrern mit Gewerbeoberlehrerprüfung gleichzustellen, geht auf Wunsch der Regierung an den Haushaltsausschuß A zurück.

Angenommen wird ferner ein sozialdemokratischer Antrag auf Ueberlassung von Schulräumen zur Veranstaltung von Jugendheimen und ein Antrag Mütter und Genossen, die Elternratenschaften künftig zwischen Eltern und Pflingten stattfinden zu lassen.

Der Verlesens- und Beschlusplan der Landes-Brandversicherungsanstalt

auf die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Dezember 1928 wird ohne Beratung an den Haushaltsausschuß B verwiesen.

Abg. Wörster (Komm.) erhält im Namen des Haushaltsausschusses A einen fundierten Bericht über Kap. 29:

Landesgesundheitsamt.

Der Redner nimmt hierbei Stellung gegen die von uns bereits ausdauernsweise wiedergegebene Denkschrift des Landesgesundheitsamtes über das Kindbettfieber, die antiseptisch ist. Er findet ein Vorbild auf die Einrichtungen der Sometunion auf dem Gebiete des Mutter- und Kinderschutzes.

Unter Ablehnung der kommunikativen Minderheitsanträge werden die Einstellungen nach der Vorlage genehmigt. Das Landesgesundheitsamt erhält die Aufgabe, der Erforschung und Bekämpfung der Berufskrankheiten, sowie der Gewerbe- und Sozialhygiene seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Insbesondere soll neben der Bekämpfung der Berufskrankheiten in den sogenannten gesundheitsgefährlichen Betrieben die Einwirkung der Berufstätigkeit auf die Gesundheit von Frauen und Jugendlichen berücksichtigt werden. Zur Durchführung dieser Tätigkeit erhält das Landesgesundheitsamt die Aufgabe, besondere Kurse zur Fortbildung der Ärzte auf dem Gebiete der Sozial- und Gewerbehygiene einzurichten.

Kap. 30:

Essentielle Gesundheitspflege

wird ohne Bericht und Debatte verabschiedet. Für Lebensmittelkontrollen werden 20000 M. in den Staatshaushaltplan einbeschloß.

Als weitere

Kapitalbeteiligung bei dem „Sächsischen Heim“

Landes- und Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. in Dresden werden 332 500 M. bewilligt.

Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Verordnung über die

Lockerung der Wohnungswirtschaft

vom 8. April 1927 für ganz Sachsen wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Ein Antrag derselben Partei wegen Uebernahme der vom Reich zurückverlangten Darlehen zur Verwirklichung städtischer Wohnungsbauten auf das Land

wird in folgender Fassung angenommen: Die Landesregierung zu ersuchen, die im Jahre 1924 zur Verwirklichung städtischer Wohnungsbauten aus Mitteln der wertvollsten Gewerbesteuererlöse gewährten Reichsdarlehen auf das Land zu übernehmen, soweit sie von den Darlehensempfängern nicht zurückbezahlt sind und auch nicht befristet werden können.

Die Abg. Frau Schilling (Soz.) gibt den Bericht des Haushaltsausschusses A zu Kap. 33:

Landesfürsorgeverband und Wohlfahrts-pflege

und den hiermit im Zusammenhang stehenden Anträgen. Der Ausschuss schlägt vor, im Interesse der Jugendverbände 50000 M. mehr in den Staatshaushaltplan einzustellen, im übrigen die Einstellungen nach der Vorlage zu genehmigen, ferner die Regierung zu ersuchen, den Schwerkrankenbeschädigten auf sämtlichen Etagen des staatlichen Krankwachsens 30 Proz. Fahrpreismäßigung zu gewähren und für die Straßensanierungsfürsorge höhere Mittel einzustellen. Endlich wird an die Regierung ein Ersuchen gerichtet über die Durchführung der Heilbehandlung der Kriegserkrankten u. w.

Das Kapitel wird im Sinne der Ausschussbeschlüsse verabschiedet. Die Minderheitsanträge der Linken werden in der Hauptsache abgelehnt.

Ein Antrag der Sozialdemokraten gegen Ausnahmebewilligungen zur Verlängerung der

Arbeitszeit für Arbeiterinnen und Jugendliche

geht an den Haushaltsausschuß B.

Die Sozialdemokraten hatten einen Antrag zur

Vehtlingshaltung im Baugewerbe

gestellt. Es wird darin im wesentlichen gefordert, die Bestimmungen, die einer erhöhten Einstellung von Vehtlingen das Wort reden, wieder aufzuheben. Der Rechtsausschuß schlägt die Annahme dieses Antrages vor.

Abg. Großmann (Wirtsch.) wendet sich dagegen, daß die Reichsregierung die Vehtlingshaltung regeln solle. Es handle sich um eine sächsische Angelegenheit.

Der Antrag wird, teils gegen die Stimmen der Bürgerlichen, angenommen.

Im Rechtsausschuß ist auch ein sozialdemokratischer Antrag auf

Uebernahme des Reichsdrückereigeschäfts
beraten worden. Es werden darin u. a. Bestimmungen gefordert gegen die Kündigung von Betriebsvertretungsmittgliedern. Der Rechtsausschuß empfiehlt die Ablehnung des Antrages. Der Landtag beschließt gegen die Stimmen der Linkenpartei demgemäß.

Schutzmaßnahmen für die Seimarbeiter

wird vom Haushaltsausschuß B vorgeschlagen, die Regierung zu ersuchen, die Seimarbeiter der schulpflichtigen Kinder grundsätzlich zu verbieten, ferner die Gewerkschaftsbewegung in der Textilindustrie weiterhin in jeder Weise zu fördern und finanziell zu unterstützen. Schließlich die Kreditaktion, die bereits für die Lohnrückmachungsbesitzer durchgeführt ist, auch auf die darum ansuchenden Lohngewerbetreibenden ausdehnen.

Abg. Graupe (Soz.) gibt hierzu den Ausschussbericht. Als seine einschlägige Redezeit abgelaufen ist, wird er von dem Vizepräsidenten D. Oldmann (D. Sp.) wiederholt aufgefordert, zu Ende zu kommen. Die Linkenpartei widerspricht fäurisch. Der Vizepräsident befragt schließlich das Haus, ob der Redner weiterreden soll. Da niemand widerspricht, legt Abg. Graupe seine Rede fort.

Vizepräsident Dr. Eckardt (D.M.) erklärt, daß seine Fraktion solche Kreditgewährungen durchaus unterließe, aber dazugehen sei, daß derartige Anträge direkt herausgefordert würden.

Die Abg. Cpiß (Komm.) und Rausch (Soz.) vertreten in sehr langen Reden Minderheitsanträge ihrer Fraktionen. Da, wie erwähnt, die Anträge der Linken auf Vertagung abgelehnt worden sind, geht diese nun darauf aus, die Sitzung möglichst lange auszudehnen. Mitternacht ist längst vorüber. Bei Schluß der Redaktion, 1/2 Uhr nachts, dauert die Sitzung noch an.

Gründung des Samaritervereins Böhlaus-Weiher Kirch.

Nach der Aurlaubbeendigung über erste Hilfe bei Unglücksfällen in Böhlaus-Weiher Kirch (Vortrag Dr. v. Alpern) stellten sich sämtliche Teilnehmer am 15. April früh 1/2 Uhr zur Übung im Restaurant „Trompeter“ in Böhlaus-Weiher Kirch mit der Feuerwehr der Gemeinde, rüchten die neuen Samariter nach erfolgtem Alarm in einen in der Nähe gelegenen Gutshof, der als Unglücksort gedacht war. Es wurde hier ein Scheunenschand angenommen, wobei die Teilnehmer meist durch Sprung von der Treppe sich verschiedenen Schäden zugezogen hatten. In rascher Folge wurden die Vermundeten mit Notverbanden versehen — nach dem Verbandsplan gebracht, und hier zeigten die jungen Samariter ihre Kunst in erster Hilfe zweifelslos in tadelloser Weise. Man konnte beobachten, daß, wenn bei der ersten Hilfe — bei größeren Unfällen — Feuerwehr und Samariter harmonisch zusammenarbeiten, viel Gutes für unsere Mitmenschen geleistet werden kann. Nach dieser Übung, der der Vorsitzende des Samaritervereins Dresden und Vorsitzendemitglied des Landes-Samariterverbandes Sachlen, Dr. Doneder, beizuohnte, fand die Kritik und gleichzeitig die theoretische Prüfung im Restaurant „Zur Krone“ statt. Dr. v. Alpern richtete nun Fragen aller Art der ersten Hilfe an die Samariter und bekam von jedem Teilnehmer eine wohlüberdachte und gute Antwort.

Nach dieser theoretischen Prüfung erfolgte die Gründung des Samaritervereins Böhlaus-Weiher Kirch. Als Vorsitzender wurde Dr. v. Alpern gewählt, als stellvertretender Kolonnenführer Herr Gröschel, als Kassierer und Schriftführer Herr Preßprich und als Wehrführer Herr Schlegel. Als Übungs- und Versammlungsort gilt das Restaurant „Trompeter“, Böhlaus, und jeder zweite Dienstag als Übungsabend.

Hierauf sprach Dr. Doneder beherzigende Worte über Samaritersein und Werben und teilte gleichzeitig mit, daß der Samariterverein Dresden jederzeit helfend und beratend dem neuen Verein zur Seite stehen werde. Zum Schluß richtete Dr. v. Alpern Worte des Dankes an Dr. Doneder und an alle, die ihn in seiner Arbeit unterstützt haben.

Privatanschluß an das Fernheizwerk. Im Sommer dieses Jahres wird eine Dampfleitung vom Elektrizitätswerk am Wettinerplatz nach dem staatlichen Fernheizwerk verlegt. Die Leitung wird an der Jakobikirche vorbei durch die Grüne Straße, Herzogin-Garten und der Straße Am Zwinaerteich führen. Gebäudeeigentümer oder Geschäftsinhaber, die den Wunsch haben, Dampf für Heiz- oder Fabrikationszwecke von den Elektrizitätswerken zu beziehen, werden ersucht, Anträge bis zum 15. Mai schriftlich oder mündlich bei der Direktion der städt. Elektrizitätswerke — Abteilung Stadtheizung — Am See 8, L. einzureichen. An der genannten Stelle werden auch etwa erforderliche Auskünfte erteilt und auf Wunsch die bereits im Oktober v. J. bekanntgegebenen Wärmeleistungsberechnungen an Interessenten ausgehändigt. Siehe auch den amtlichen Teil der heutigen Nummer.

Egen der Kinderheilanstalt in Dresden. Am Palmsonntag fand in Dresden für die Kinderheilanstalt wiederum eine öffentliche Sammlung durch Verkauf von Schmetterlingen statt, die einen hübschen Erfolg — gegen 10 000 Reichsmark Reinerwerb — gehabt hat. An diesem Tage kam ein Fabrikdirektor aus Thüringen auf dem Hauptbahnhof an, der als Kind längere Zeit in der Kinderheilanstalt gelegen und dort als armes Kind seine Gesundheit wiedererlangt hatte. Als er die Sammler sah, begab er sich nach der Kinderheilanstalt und leistete aus Dankbarkeit über seine wiedererlangte Gesundheit 100 Reichsmark, die er an die Kassiererin, Frau Schönberr, zahlte.

Vom Wörthburger Park. Die zur Waldschänke führende, sogenannte „Palauenstraße“ wird in den Tagen vom 23. bis 27. d. M. neu beschottert und mit Gollasüberzau versehen, so daß die lästige Staubentwicklung in Zukunft fortfallen wird. Der Automobilverkehr auf diesen Tagen nur bis zu dem Standplatz an der Wildsütterung möglich sein: ein Wächter für die dort stehenden Wagen, deren Insassen zur Waldschänke innerhalb von zehn Minuten gehen wollen, wird von der Waldschänke von Mittag ab aufzufahren werden. Seit dem 2. Osterfesttag kommen die ersten Frühlingslinge an die Fütterung und besetzen das Bild während der Fütterungszeit.

Ausführung des Lebens von Braunfels nächsten Mittwoch im Gemeindegarten durch Singschule, Lehrerschülerverein und Philharmonie. Organisations- und Vereine, die sich für diese Ausführung besonders interessieren und sie ihren Mitgliedern in weiterer Umschau ausnützlich machen wollen, sehen sich wegen gewöhnlicher Preisermäßigungen mit der Konzertdirektion B. Ries, Seestr. 21, in Verbindung.

Der Erste Dresdner Damenverein für Kurzschrift eröffnet in seinem Heim, Landhausstr. 13, A., Telefon 15804, einen Anfängerkursus, der am 24. April beginnt und Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr stattfindet, desgleichen einen Anfängerkursus, der am 4. Mai beginnt und Dienstag und Freitag abends von 6 bis 7 Uhr abgehalten wird. Ein Reduktionskursus für Einheitskurzschrift wird am 27. April, abends 8 Uhr, eröffnet. Ferner unterhält der Verein Fortbildungskurse für Einheits- und Doppeloberenische Stenographie in der Zeit vom 1. bis 30. April, abends 8 bis 9 Uhr. Der Eintritt in diese Kurse kann jederzeit erfolgen. Näheres und Anmeldungen im Heim, Landhausstr. 13, A., von 1/2 bis 1/2 und von 8 bis 8 1/2 Uhr.

Deutscher Club. Der Landesverband Sachlen der Volkes- und Wehrvereine hielt im Hotel „Königliche Böden“ die Jahresversammlung seiner Ortsgruppen Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Wittweide, Plauen, Reichenbach, Rittau und Zwickau ab. Nach Erhaltung des Jahresberichts und der Festlegung wurde der bisherige Vorstand mit einer Ausnahme wiedergewählt. Danach folgte die Hauptversammlung der „Sport- und Turnvereine“ des deutschen Clubs im Hotel „Königliche Böden“. Auch hierbei wurden nach der Rechnungslegung die ausgestellten Vorstandsmittel wiedergewählt. Am Nachmittag fand ein Komers statt. Eine Ansprache des Landesverbandes sprach: „Gruß aus der alten Heimat“, führte die Vöndante in ihre Liebe, so schände geraubte Heimat. Der angeleitete Chor unterrichtete die Erinnerung durch den Vortrag von „Deutsche und Volksliedern“. Die Vöndante sprach: „An der Marienkirche“ und „Die Uhr“ verteilten den wöndanten deutschen Weib der Verarmung durch den gemäßigten Vortrag von „Die Schwarze“, die von „Die Glocke“ antwortete begleitet wurde. Auch fand hierbei die wertvolle Tätigkeit des 2. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Oberpostsekretär L. M. T. J. M. B. A., zu seinem 70. Geburtstag, durch den 1. Vorsitzenden Oberpostsekretär H. R. A. S. Dresden, eine alleinst. beglückte Ehrung. Weitere Vorträge belebten wieder die Stimmung. Festlicher Tanz beschloß die von echt städtischem Geiste durchwehte Veranstaltung.

Der Männergesangsverein Einigkeit Dresden-Üblich. Mitglied des Julius-Cito-Bundes, hielt seine 54. Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht erbrachte den Beweis außerordentlich reiner Tätigkeit im Dienste des deutschen Volkes. Nicht weniger als neunmal in der Verein gelanglich vor die Öffentlichkeit getreten — einschließlich der Beteiligung an den beiden Konzerten des Julius-Cito-Bundes auf der Vogelweide und in der Staatsoper; 41 Chöre wurden zum Vortrag gebracht, darunter 10 „Ehrungsvorträge“. Die Mitgliederzahl betrug nach dem Stand vom 31. Dezember 1927 insgesamt 200 — darunter 6 Ehrenmitglieder — und zwar 116 betragende — darunter 4 Ehrenmitglieder — und 88 Angehörige — darunter 2 Ehrenmitglieder. 12 Mitglieder konnten im letzten Jahre die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft überreicht werden. Damit hat nunmehr 88 Mitglieder im Besitze dieses Ehrenzeichens. Der Jahresbericht zeigte, daß der Verein auch in wirtschaftlicher Hinsicht in den Verhältnissen entsprechend — gut bestellt ist. Sämtliche ausstehenden Vorstandsmittel, an der Spitze der rührigen Ehrenvorsitzenden, Reichsbankamtmann Georg Schöber, wurden einstimmig wiedergewählt. Besonderer Dank wurde noch Herrn Edgar G. r. o. s. a. n., dem neuen Chorleiter, für seine aufopfernde und erfolgreiche einjährige Tätigkeit zum Ausdruck gebracht.

Der Kindlaufvater von der Dresdner Feuerwehr.

Zahlreiche Beträgerelen, begangen im Kraftschärfenden Maßstabe, bildeten den Gegenstand eines größeren Strafprozesses vor dem Schöffengericht Dresden. Die Anklage richtete sich gegen den 37 Jahre alten, bereits mehrfach und auch erheblich vorbestraften früheren Kutscher, jetzigen Fabrikarbeiter Karl Paul Hermann Höfner, der sich als zur Dresdner Berufsfeuerwehr gehörig, insbesondere als deren Obersteiger Pechold, von der Feuerwehrwache in der Louisestraße bezeichnete. Unter diesen unwahren Angaben suchte Höfner Geldmittel vornehmlich in der Neustadt auf, erklärte, er habe Kleinfrauen, und erlangte auf diese Weise die erbetenen Waren ohne Bezahlung ausgehändigt. Der Kindlaufvater von der Dresdner Feuerwehr wurde als freiwildig angelesen, zumal er auch versicherte, die Bezahlung der Rechnungen erfolge unmittelbar nach der Taufe von den Eingebunden der Faten. Der falsche Obersteiger entnahm nicht nur Zigarren in ganzen Kisten, sondern außer anderen Sachen auch Gardinen. Letztere sollten der Kindlaufvater geschickt werden und der Taufe zu einem recht freundlichen Aussehen verhelfen. Sonar einen Sprichapparat mit Platten verpackte er sich zu den gar nicht stattgefundenen Kindtaufen. Höfner begab nebenher, wie es die Verhältnisse gerade geboten erscheinen ließen, noch andere Kreditbeträgerelen. Als angeblicher Bürsche des Prinzen Max erlangte er ein Paar elegante Schuhe, als Angehörter einer großen Firma wurden ihm unentgeltlich andere Sachen ohne sofortige Bezahlung überlassen.

Zur Aburteilung waren 15 Einzelsfälle, die der Angeklagte zumal als Kindlaufvater von der Dresdner Feuerwehr beangangen hatte, angelegt. Das Höfner in die Hände bekommen, hatte er zu Gelde gemacht und den Erlös verstrunken. Er soll sogar, während seine Frau tatsächlich ihrer Niederkunft entgegen sah, Wäsche von ihr und andere Sachen verpfändet haben, um auch diesen Erlös zu verneipen, obwohl seine Familie Not litt. Das Schöffengericht vermochte nichts zu finden, was auf milde Beurteilung schließen ließ. Dementsprechend wurde der Angeklagte wegen Betrugs in 15 Fällen zu den gesetzlichen Mindeststrafen von je einem Jahre Zuchthaus verurteilt und aus den Einzelstrafen unter starker Zusammenziehung eine Gesamtschuldsstrafe von 1 Jahr 6 Monate gebildet; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Iss Dich schlank
durch

Golden Brot
Dieses Brot regt auf natürliche Weise die Darmtätigkeit an, fördert den Stoffwechsel und ist von köstlichem Wohlgeschmack. Von Aerzten glänzend begutachtet.
Alleiniger Hersteller: **CARL JAEDICKE, Baumkuchenfabrik**
Berlin SW. 68, Kochstraße 37. Fernsprecher Dönhof 3125-28.
In Dresden erhältlich:
Lehmann & Lehnbecker, Prager Straße 15
Wenzel & Friedrich, Ringstraße 18

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Bett-Wäsche
Damen- und Herren-Wäsche
Tisch-Wäsche
Lünette - Hemdenstücke - Handtücher
enorm billige Preise
wegen schneller Räumung.
Leinhaus F. A. Horn Ferdinandstr. 3
(näher Prager Straße)


Zeppelin Weinbrand Der alte Geist für Alle
Vertreter: E. Rich. Hoffmann, Dresden-A. 19, Mosensstraße 6. Fernsprecher 31617.

Rundfunkprogramme.

Freitag, den 20. April 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplattenwalze.
 1.30 Uhr: Kinderstunde, Kinderlieder. Leitung: G. von Euleren.
 2 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt.
 4.30 Uhr: Kammermusik. Mitwirkende: Das Dresdner Streichquartett (Frische, Schneider, Hippahn, Kropffelder), Theodor Blumer (Klavier).
 6.05 Uhr: Vespereben aus den Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt.
 8.00 Uhr: Studienrat Friedel und Rektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
 7 Uhr: Gartenbauinspektor Hans Schmidt-Dessau: „Vom Eden und Pflanzen.“
 7.30 Uhr: Dr. Alfred Oepf: „Die historische Bachstraße.“
 8.15 Uhr: „Der Tempel und die Jüdin.“ Große romantische Oper in 3 Akten. Text nach Walter Scotts Roman „Ivanhoe“, frei bearbeitet von G. H. Wohlbrück. Musik von Heinrich Marschner. (Textliche und musikalische Bearbeitung von Hans Pflüger.) Dirigent: Oskar Weber. Spielleitung: Hans Peter Schmiedel. Chor: Die Leipziger Oratorienvereine. Orchester: Das Leipziger Sinfonie-Orchester.
 10.15 Uhr: Vespereben und Sportfunk.
 10.30 Uhr: Unterhaltung- und Tanzmusik. Waldo Ollersdorf.

Berliner Sender.

1.30 Uhr: Anna Drewitz: „Praktische Essensrezepte für die Küche.“ 2. Teil.
 4 Uhr: Dr. Werner Miß, Dresden: „Von der Wanderbühne zum festen Theater.“
 4.30 Uhr: Hermann Bang (zum 70. Geburtstag). 1. Einstellende Worte: Hans Koffa. 2. Vespereben: Villa Revlung.
 5 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Kössel.
 6.30 Uhr: Wärtermeister G. O. Vermeß: „Blütengehänge und Rosen im Kleingarten.“
 6.45 Uhr: G. M. Miller und Lucie Geoni: Italienisch.
 7.10 Uhr: Dr. Edmund Hoffensfeld: Vortragsreihe „Philosophen als Dichter — Dichter als Philosophen“ (Lohse, Tolstojewski und Ibsen).
 7.35 Uhr: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hans Desbrüd: „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ (Der Ursprung des Dreißigjährigen Krieges).
 8.10 Uhr: Sendespiele: „Der Teufel Anteil“, komische Oper in drei Akten von D. A. C. Kuber. Text von Guäno Scride. Leitung: Cornelis Bronckhorst. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.
 10.30 Uhr: Mandolinensongereit. Mandolinclub Sonate, geg. 1907, Dirigent: Carl Densen.

Königswusterhausen.

12 Uhr: Prof. Dr. Lampe und Walter Stöfling: Geographische Vorgespräche für Schüler (Dialog).
 2.30 Uhr: Kinderstunde, Kinderlieder. Leitung: G. von Euleren.
 3 Uhr: Prof. Dr. Pennhoff: Krat und Patient.
 4 Uhr: Prof. Dr.-Ing. Louhalm: Der mittlere Techniker im Maschinengewerbe.
 4.30 Uhr: Lu Märten: Film und Rundfunk.
 5 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
 6 Uhr: Prof. Dr. Goldschmidt: Geschlechtsbestimmung bei Pflanzen und Tieren.
 6.30 Uhr: Studienrat Friedel und Rektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
 6.55 Uhr: Dr. Hans Schneider: Augenbildungsprobleme des Rasialmorfes.
 7.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Kerate. Thema und Name des Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben.
 Ab 8.10 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

— **Dresdner Volkshöhne.** Für die nächsten Mittwoch 8 Uhr abends im Gewerbehause stattfindende letzte Aufführung „Telemachus“ von Walter Braunfels erhalten die Mitglieder der Dresdner Volkshöhne in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 24/26, 2. Eintrittskarten mit einer Ermäßigung von 20 Prozent.
 — **Sonntage.** Gottesdienste: Sabbatsgottesdienst 7 Uhr. Auftrags: Rabbiner Prof. Dr. Winter. Sabbat: Morgengebet, Neumondfeier 8 1/2 Uhr. Wokaf: 9 1/2 Uhr. Mincha: 4 Uhr. Sabbatsgottesdienst 7.00 Uhr. Wochentag: Morgengebet 7 Uhr. Abendgebet 7 Uhr.

Hededeuall über den Metallarbeiterstreit.

Im Stadtverordnetenjaale debattieren Kommunisten und Sozialdemokraten Stundenlang über den Gewerkschaftsgedanken.

Beginn der Sitzung: 7.25 Uhr.

In den Eingängen teilt zur Weiterbelebung Dresdens mit Gefrierfleisch der Rat mit, daß seine Anträge an das sächsische Wirtschaftsministerium und den Deutschen Städtetag nicht ohne Erfolg geblieben seien, denn vom Wirtschaftsministerium sei mitgeteilt worden, daß Dresden bei der Neuverteilung des Kontingents entsprechend berücksichtigt werden wird. Das Ersuchen der Stadtverordneten vom 20. März betrachte er in der Sache für erledigt.

St.-R. Miß (Soz.) stellt dazu den Antrag, die Angelegenheit dem Rechtsausschuß zu überweisen, um festzustellen, inwieweit der Rat die Anträge der Stadtverordneten sogleich behandeln.

Stadtpräsident erklärt, daß er sich freue, im Ausschuss ausführlich darzustellen, welche Maßnahmen der Rat in der Angelegenheit getroffen habe.

Öffentliche Fernsprecher.

Der Rat teilt mit, daß sich die Reichspost auf Grund einer Vereinbarung bereit erklärt habe, zunächst auf folgenden Straßen und Plätzen öffentliche Fernsprecher aufzustellen: Altmarkt, Pirnaischer Platz, Albertplatz, Fürstenplatz, Georgplatz, Schillerplatz, Barbarossaplatz, Körnerplatz, Ebertplatz, Bismarckplatz, Stübelpfad, Lommatzcher, Ecke Leipziger Straße, Bodenbacher Straße (Grüne Wiese) und Ring, Ecke Zwickstraße. Soweit Verkehrshäuser errichtet werden, sollen die Fernsprecher in diesen mit untergebracht werden. Die Benutzung der aufzunehmenden Sprechzellen zu anderen Zwecken als zu dem eigentlichen Fernsprechebetrieb, insbesondere zu Stellamen an und in der Zelle, ist ausgeschlossen. Für die Benutzung der Sprechzellen darf die Reichspost keine höheren Gebühren fordern als für die Benutzung der Sprechzellen in den Postanstalten.

St.-R. Bertram (Kaufm.) verliest eine Erklärung, die sich auf seinen Zwischenfall mit dem St.-R. Gabel (Komm.) bezieht. Er wirft dem St.-R. Gabel bewusste Unwahrheit und Verleumdung vor. (Zwischenrufe, Lärm und Gelächter bei den Kommunisten.)

Weiter gibt St.-R. Schrapel (Komm.) eine Erklärung zu der Erklärung des Buchdruckerstreikes und deren Behandlung in der letzten Sitzung ab. Diese lange Erklärung gibt Anlaß zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Vorsteher und dem Redner.

St.-R. Finkerbush (Soz.) wiederholt seine Erklärung, daß Bürgermeister Dr. Böhner an der Solidaritätsklärung des Anzeigers mit den anderen bürgerlichen Zeitungen nicht beteiligt gewesen sei.

Bei Behandlung eines Berichtes des Rechtsausschusses zu einem Antrag Schrapel weichen

Stellvertretung für Lehrkräfte und Stundenvermehrung für die Lehrkräfte.

den der Bericht für erledigt erklärt, stellt St.-R. Schrapel (Komm.) den Antrag, bei der Regierung erneut die Herstellung der alten Pflichtkündenzahl zu verlangen. Dieser Antrag wird angenommen.

Der Finanzausschuß schlägt vor, gemäß einer Ratsvorlage, den

Geldern bei den Schulleistungen

für das Exzerat bis 1 1/2 Pf. zu zahlen, und damit einen kommunistischen Antrag, den Geldern Taxiflohn zu zahlen, für erledigt zu erklären. Der Bericht wird angenommen.

Vor Behandlung eines Berichtes zu einem Antrag des St.-R. Venzel über den

Arbeitslosen Ausbau der Briesniger Stahlwerke.

entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte, in der St.-R. Venzel erklärt, der Ausschuss habe sich in der Angelegenheit unlöslich bewiesen.

Der Antrag Venzel geht auf eine finanzielle Beteiligung der Stadt an der „Briesniger Stahlwerke G. m. b. H.“ weiter, das in unmittelbarer Nähe der Stahlwerke gelegene städtische Buringhausische Grundstück mit seinen 30000 Quadratmeter großen Park zu Trink- und Badesuren dienlich zu machen, Trinkhallen für das heilkräftige Mineralwasser zu errichten.

St.-R. Bertram (Kaufm.) wird als Berichterstatter längere Zeit von kommunistischen Juristen unterbrochen. Das Gutachten will den Rat erlösen, auf der Grundlage des Antrages alsbald in Verhandlungen mit der Firma „Briesniger Stahlwerke G. m. b. H.“ zu treten.

Das Gutachten wird zum Beschluß erhoben.

Radfahrwege.

Zu einem Antrag Dr. Hartwig, 1. zur Abmilderung von Verkehrsunfällen zunächst eine Ost-West-Verbindung von Radfahrwegen zu bauen, und zwar von Alt-Tolkewitz bis zum Stübelpfad und vom Freiburger Platz bis zur Kesselsdorfer Straße,

2. beim Polizeipräsidium vorstellig zu werden, daß die Bestimmungen der Verkehrsordnung über den Radfahrerverkehr tatkräftiger durchzuführen werden als bisher, beantragt der Verwaltungsausschuß: 1. zum Beschluß zu erheben, 2. aber abzulehnen.

St.-R. Dr. Hartwig (D. Sp.) erklärt, daß auch der Arbeiter-Radfahrer-Verband „Solidarität“ für den 2. Teil des Antrages sei.

Auf Antrag des St.-R. Miß (Soz.) wird die Angelegenheit an den Ausschuss zurückverwiesen.

Anträge Venzel

Es kommen sodann drei schon früher auf der Tagesordnung gewesene Anträge Venzel zur Verhandlung. Der erste verlangt ein Gesetz, durch das die Vornahme chirurgischer und medizinischer Versuche oder Experimente jeder Art an Personen unter Androhung schwerster Freiheitsstrafe verboten wird, wenn diese Experimente oder Versuche mit einem Eingriff in den menschlichen Körper oder mit einer Verletzung oder mit der Möglichkeit einer auch nur geringfügigen Benachteiligung der Gesundheit verbunden sind.

Die beiden anderen Anträge wenden sich gegen die Pockenimpfung. Der eine verlangt vom Rat, den von der Stadt haupt- oder nebenamtlich beschäftigten Ärzten die Teilnahme an einer Propaganda für die Pockenimpfung zu untersagen, der andere will die Veranstaltung eines Vortrages des Professors Aldershoff (Dolland) für die Stadtverordneten über die Ursachen und Gründe der Einstellung der Zwangsimpfung in Holland.

Vor der Behandlung dieser Anträge gibt der Rat eine Erklärung zu einer Anfrage Venzel ab, die folgenden Wortlaut hat:

„Die beiliegende Nr. 3 der „Biologischen Zeitschrift“ vom Dezember 1927 enthält eine große Anzahl von Dimeisen und Stäten aus der schulmedizinischen Fachliteratur, worin über Verluste und Experimente berichtet wird, die hauptsächlich in Krankenanstalten an Erwachsenen und Kindern, insbesondere der armen Bevölkerung, vorgenommen wurden. Die in diesen Berichten geschilderten Experimente sind von einer geradezu barbarischen, verwerflichen Schamlosigkeit, und der Banismus dieser Schilderungen zeigt von einer abgrundtiefen Gefühlslosigkeit und Gemütslosigkeit der be-



MOUSON
1798
HAUS-MARKE



1928

130 jährige Erfahrung in der Fabrikation feiner Toiletteseifen

hat „Mouson Hausmarke“ zu dem volkstümlichen Preis von 45 Pfg. erstehen lassen. 130 jährige Erfahrung bürgt für ihre Milde, Zartheit, Ausgiebigkeit u. eine Fülle üppigen Schaumes.

Die außergewöhnlich billige Preisstellung soll unsere Jubiläumsgabe an die millionen und abermillionen Mouson-Anhänger darstellen.

„Mouson Hausmarke“ bietet an Qualität und Parfümierung das Höchste, was die Seifenfabrikation hervorbringen kann.

Eine wahre Luxus-Seife zu **45 Pfg.**

MOUSON HAUS-MARKE

treffenden experimentierenden Schulmedizinern. Dabei werden diese von den verbrocheneren Experimentierern vielfach an den geleiteten annehmlichen „Größen“ der medizinischen sogenannten „Wissenschaften“ angelehnt, was beweist, daß ein großer Teil der sogenannten „maßgebenden und gebildeten“ Kreise unteres Volkes von einer Verwirrung der Gesichts- und Gefühlswelt befallen ist, die einem Verfall gleichkommt. Wenn diese schulmedizinischen Vorden die Ausübung von Experimenten oder von Versuchen mit chemischen Präparaten für erforderlich halten, dann sollen sie diese an sich selbst ausführen oder an den Jünglingen, Direktoren, Aufsichtsräten und Aktionären jener chemischen Fabriken, welche solche Präparate herstellen, um damit schweres Geld zu verdienen. Die übrige Bevölkerung aber, die an sich schon unter Krankheit und Not aller Art leidet, muß davon gelähmt sein, als Versuchsanstalten mißbraucht zu werden.

Zu erlöche deshalb den Rat um Auskunft darüber, 1. ob auch an Dresdner städtischen Anstalten oder anlässlich der alljährlichen Impfungen Experimente oder Versuche irgendwelcher Art an Kindern oder Erwachsenen schon vorgenommen wurden, 2. ob der Rat bereit ist, gemeinsam mit den Stadtverordneten die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Vornahme von Experimenten oder Versuchen irgendwelcher Art an gesunden oder kranken Personen in städtischen Anstalten oder bei Impfungen absolut unmöglich zu machen.

Stadimedizinardirektor Dr. Leonhardt erklärt dazu, daß in den städtischen Krankenanstalten genau nach den Vorschriften des Impfygesetzes verfahren werde und keine Experimente vorgenommen worden seien.

Auf Antrag des St.-R. Böhm (Soz.) werden die drei Anträge und die Anfrage Vepel dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

An den Finanzaußenrat wird eine Anfrage des St.-R. Dr. Vertbold verwiesen, die sich mit der Einstellung der Stadt Dresden zu

Anträgen der Reichsbankdirektion auf Gewährung von Ablassanleihe beschäftigt, wozu Bürgermeister Dr. Bührer eine umfangreiche Erklärung verliest.

Tubelgeschenk an die Technische Hochschule.

Weiter bewilligt das Kollegium eine Ratsvorlage, nach der zur Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule 100.000 M. zur Verfügung gestellt werden sollen zur Herstellung einer Anlage zur Pflege der Veibesübungen.

St.-R. Schrapel (Komm.) wendet sich in langer Rede gegen die Pflege nationalen Geistes an den Hochschulen und erklärt, daß seine Partei gegen die Vorlage stimmen werde.

Jugendheime.

Auf eine Anfrage des St.-R. Sühlich (Soz.) über Errichtung von städtischen Jugendheimen teilt Stadtrat Matthes den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit mit. Danach bestehen bis jetzt 16 Jugendheime mit 23 Häusern. Die Errichtung weiterer Räume würde erwogen.

Ein Antrag Sühlich (Soz.) will den Rat ersuchen, Auskunft darüber zu erteilen, ob beim Arbeitsamt Dresden im Sinne der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 23. März, wonach Krisenunterstützung über 26 Wochen hinaus gewährt werden kann, Maßnahmen getroffen worden sind. Der Antrag wird angenommen.

Streikunterstützung für die Metallarbeiter.

Ein Antrag Schneider (Komm.) will vom Räte verlangen, allen streikenden und ausgesetzten Metallarbeitern nichtzahlungsfähige Unterstützung in der Höhe der gegebenen Vorkaufunterstützung zu gewähren. Bei seinen umfangreichen Ausführungen über die Gewerkschaftsarbeit, die er vom kommunistischen Standpunkt beleuchtet, wird er in steigendem Maße von den Sozialdemokraten mit Gelächter unterbrochen.

St.-R. Scheinplina (Soz.) nimmt die Metallarbeiter dagegen in Schutz, daß die Dessenlichkeit um Hilfe angerufen wird, ohne daß die Metallarbeiter gefragt worden seien. Er wendet sich scharf gegen die organisationalfeindliche kommunistische Partei und lehnt ihre Hilfe ab.

St.-R. Berndt (Dem.) erklärt, wer es ehrlich mit den Metallarbeitern meine, lasse die Finger von dem kommunistischen Antrag.

St.-R. Haupt (Dn.) erwidert gleichfalls in den Gewerkschaften die Vertreter der Metallarbeiter und verwirft die Einseitigkeit der Kommunisten für die Nichtorganisation. Die finanziellen Auswertungen des Antrags Schneider ließen sich in keiner Weise übersehen.

St.-R. Nierisch (Handw.) erklärt, die Gemeinden hätten mit dem Kampfe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gar nichts zu tun.

Denselben Standpunkt nimmt St.-R. Bertram (Aufw.) ein.

St.-R. Rinscherbusch (Soz.) wendet sich gegen den Versuch der Kommunisten, hier den Kampf der Metallarbeiter auszurufen. Er wirft den Kommunisten den Wunsch vor, die Metallarbeiter zu täuschen. Die Unmöglichkeit der Erfüllung dieses Antrages sei den Kommunisten bekannt. Die Metallarbeiterarbeit sei keineswegs am Ende ihrer Kraft angelangt. Es sei nicht möglich, bei jedem Brandenkampfe den Generalstreik heraufzubekommen, den die Kommunisten in ihrer Presse am liebsten jede Woche einmal haben möchten. Er stellt den Antrag, daß solche Metallarbeiter, die durch Streik und Ausbitterung in Not geraten, in der durch das Gesetz gesicherten Weise unterstützt werden.

Nach langem Streit zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten über die Kampfweise der Gewerkschaften wird der Antrag Schneider abgelehnt, der Abänderungsantrag Rinscherbusch angenommen.

Ein dringlicher Antrag Ullia, vom Rat eine Vorlage zum Besoldungsgesetz zu verlangen, wird angenommen.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr.

Die diamantene Hochzeit begangen gestern der Eiliger Bruno Matthes und seine Ehefrau Anna geb. Böhm, wohnhaft in Dresden-Erlangen, Wormser Str. 22, im Alter von 57 und 54 Jahren. Das Jubelpaar wurde durch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg mit Ehrengabe, durch eine Jubiläumsurkunde des Landesstatistikbureaus, überreicht durch Pfarrer Kreisler von der Erligerkirche, der auch die Einsegnung des Paares im Kreise von Kindern und Kindeskindern vornahm, ferner durch ein Glückwunschschreiben vom Vorsitzenden des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, Generalmajors a. D. v. Heinenhauer, und durch die Kriegsguppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, in deren Auftrag der Vorsitzende, Kamerad Richter, ein Schreiben mit Ehrengabe überreichte.

Auf eine Wählige Amtsdarstellung als Konsul der Dominikanischen Republik in Dresden kann am 27. d. M. Konrad Alexander Heubert zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat Herr Heubert eine kleine Broschüre herausgegeben, die den Zweck verfolgt, auf die in weiteren Kreisen noch nicht genügend bekannten wertvollen Erruante der Dominikanischen Republik hinzuweisen.

Die Neuwahlen der Wahl. Landesbildungsausschuß sind vom 23. bis 28. April im Vorkurs (geöffnet werktäglich 10 bis 12, 4 bis 7 Uhr) ausgesetzt. Ein Verzeichnis dieser Neuwahlen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstr. 36, G., aus.

Kunstliche Bewandlung für Arbeitslose. Das Arbeitsamt Dresden veranstaltet Freitag, den 27. April, 1/2 Uhr, im Hauptsaal (Stadt Veltpal), Dresden-N., Velpalger Str. 74/76, ein Konzert für Arbeitslose. Programm: Der Marsch, seine Entwicklung und Artung, Ausführer: Die gesamte Dresdner Philharmonie, Einführung und Leitung: Herr Dr. phil. Kreiler. Eintrittskarten sind in allen Nachbarnschaften des Arbeitsamtes zu entnehmen. Außer der Eintrittskarte ist die grüne oder gelbe Kontrollkarte vorzulegen. Programme können am Eingang des Saales unentgeltlich entnommen werden.

Einbruchversuch. In der zehnten Stunde des gestrigen Vormittags versuchte ein Einbrecher in das obenstehende Fenster einer Wohnung auf der Chemnitzstraße 74 einzubrechen. Er wurde von einem Volkspolizeibeamten beobachtet, festgenommen und der Sicherheitspolizei übergeben.

Vereinsveranstaltungen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgel. Untergruppe 111. Sonntag, Sonnabend 1/2 Uhr Hotel Stadt Friedeburg Monatsversammlung. Untergruppe 1011 a und Umgegend. Sonnabend 7 Uhr Gakhof Döllischen Bunter Abend.

Deutscher Bauvereinsverein, e. V. Der Zweigverein Dresden bezieht am Sonnabend, dem 21. April, im Konzerthaus der Ausstellung die Keller seines 30-jährigen Bestehens. Der künstlerische Unterhaltungsabend wird in der Hauptstadt bestritten werden von der Kammerliedertropfen Frau Gb. Beyer-Rimpel, dem Chorleiter Johannes Gotta, dem Dresdner Männerquartett R. Dabauer und der Vereinskapelle. Für die Veranstaltung ist der nachstehende Vorstand des Vereins, Vorkämpfer, Berlin, Mitglied des Reichsarbeitsrats, gewonnen worden.

Freie Vereinigung der Feldarbeiterinnen. Sonnabend 8 Uhr Vortrag mit anschließendem Tanz im Stadtwaldschloßchen.

Verbandsvereinigung. Sonnabend 8 Uhr Mitgliederversammlung. Christenheit, 22.

Der Wehrwolf, 7. Kameradschaft. Sonnabend 1/2 Uhr 10. Ruppelholz, Nacht nach Tzarandi.

Verein Arcandinnen junger Mädchen. Sonntag nachmittags und abends geistliches Beisammeln für ortsfremde und anschlusssuchende gebildete junge Mädchen; bei schönem Wetter Spaziergang. Treffen 3 Uhr Helmut; Bismarckstraße 4.

Ev.-kirchl. Musikverein. 22. April 3 Uhr Diakonats Festbesuch.

Nieren-Klinikverein, Landesgruppe Sachsen. Sonntag 2. Sitzung im Ausstellungslokal. Dienstag Damen-Wandernachmittag nach Rastau, Seltersdorf, Speckhühnchen, Pflanzgarten durch den Rabenauer Grund. Abfahrt 10.30 Uhr, einfache Fahrkarte 4 M. nach Rastau.

Vandemännlich Völkerverein l. G. Sonntag Ausflug: Volkswitz, Rodwitz, Badwitz, nach Baubach (Rastplatz). Treffpunkt: 2 Uhr Rosnerplatz.

Hand für Kugelfisch, Kreisgruppe Dresden. Die vorgeschriebene Probekundensatzung beginnt am 21. April. Treffen 1/2 Uhr in Pflanzgarten, Endpunkt der Vintze 18. Gäste willkommen. Neuanmeldungen nimmt entgegen O. Prinz, Dresden-Völkers, Rostig-Wallwitz-Platz 19, 2.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Mittwoch, den 26. April, 8 Uhr, hält im Völkischen Trüben Martin Vorholz (Domburg) Reden über gelehrte Arbeit im Verbands mit dem Thema: „Aus alten Zeiten des T. D. V.“

Geldlotterie für das Landvolkshaus in Bad Gier. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht erneut darauf aufmerksam, daß am 23. Mai bestimmt die Ziehung der landwirtschaftlichen Wohlfahrtslotterie zugunsten eines Erdvolkshauses für Landfrauen in Bad Gier stattfindet. Die Lotterie bietet besonderen Reiz durch die verhältnismäßig vielen großen und mittleren Gewinne im Gesamtwert von 30.000 M. Der Hauptgewinn beträgt im günstigen Falle 20.000 M. Vole sind in den feinstlich gemachten Geldscheinen zu haben, ebenso in der Landwirtschaftskammer selbst (Dresden-N., Sidonienstraße 14).

Kloster. (Auszeichnung.) Amtshauptmann Venus in Begleitung von Landwirtschaftsrat Dr. Döhring, Bezirksleiter Dr. Schaller und Bürgermeister Angermann überbrachten dem Gutbesitzer Bruno Lunzsch in Alt-Löbtau für die Vorkämpfer einen Staatspreis.

Freital. (Der Streit um die Debamme.) In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung in Burgwitz wurde darüber geklagt, daß eine Freitaler Debamme in Burgwitz tätig gewesen war. Diese Gemeinde hat deshalb Freital um Zulassung der Arbeit der Burgwitzer Debamme in Freital gebeten. Das Gesuch ist aber abgelehnt worden. Nun wurde vom Gemeindevorordnetenkollegium beschlossen, dem Rat der Stadt Freital mitzuteilen, daß Freitaler Debammen in Burgwitz nicht tätig sein sollen.

Freiberg. (Wegen Abtreibung ins Gefängnis.) Die letzte Schwurgerichtsverhandlung im Freiberg vor Landgericht richtete sich gegen den Naturheilkundigen Ernst Vofar Badofen aus Freiberg wegen gewerbsmäßiger Abtreibung. Der 1893 geborene Angeklagte ist allenthalben geblüht, so daß sich eine besondere Beweisaufnahme durch Zeugnisaufnahmen erübrigt. Vier strafbare Fälle haben zur Aburteilung. Eine gesundheitliche Schädigung ist an den betroffenen weiblichen Personen bis zur Gegenwart nicht eingetreten. Der Beschuldigte selbst ist noch unbekannt. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde Badofen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungsphase kommt voll zur Anrechnung.

Smidau. (Zobesfall.) Hier verstarb der Vollstreckungsbeamter der Stadt Smidau, Dr. jur. Bernhard Gerlach, Oberregierungsrat a. D. Seit August 1924 war er Mitglied des Reichstages.

Schirgiswalde-Kirchh. Mit der Einführung des Sommerfahrplanes am 15. Mai wird die Bezeichnung des Bahnhofs Schirgiswalde in „Schirgiswalde-Kirchhau“ geändert.

Schwurgericht.

Ein komplizierter Meineidsprozess.

Am Donnerstag trat das Schwurgericht Dresden zur zweiten diesjährigen Tagung zusammen. Die erste Verhandlung betraf eine äußerst komplizierte Strafsache, die sich gegen den 1891 zu Dresden geborenen, bisher unbekanntem Photo-graphen Richard Walter Matthes richtete, der sich wegen Zeugenmeineids zu verantworten hatte. Dieser Schwurgerichtsverhandlung sind bereits zwei größere Termine vor dem Gemeinsamen Schöffengericht vorausgegangen. Es handelt sich um folgende Angelegenheit: Der Angeklagte wurde anfänglich beschuldigt, aus Fahrlässigkeit falsche Angaben gemacht und auch behauptet zu haben. In einem Schöffengerichtsverfahren wurde er als Zeuge vor dem Landgericht Dresden angefragt, durch die die Ehefrau schwer belastet wurde. Auf die Strafanzeige hin verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden am 28. Januar d. J. gegen Matthes wegen fahrlässiger Verletzung der Eidespflicht. Der Termin wurde damals nach längerer Verhandlungsdauer abgebrochen werden, weil das Gericht eine örtliche Besichtigung zwecks restloser Klärung dieser Angelegenheit für erforderlich hielt.

Am 29. Februar fand dann der zweite Termin statt. Nach erneuter mehrstündiger Beweisführung kam das Gemeinsame Schöffengericht dahin, sich für unzuständig zu erklären, da nach der neuerschaffenen Lage nicht eine Fahrlässigkeit, sondern eine vorsätzliche Verletzung der Eidespflicht vorliege. Es wurde ein dementsprechender Gerichtsbeschluss gefasst und diese Strafsache an das Schwurgericht verwiesen, das gestern gegen Matthes wegen Zeugenmeineids verhandelte. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Knoth, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Kölling, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Reichbauer übernommen. Zur Aufklärung des Sachverhalts waren eine Anzahl Zeugen vorgeladen, deren Vernehmung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Die Verhandlung endete mit einem Freispruch für Matthes.

Feinste Orig. englische und prima Aachener ca. 800 Muster 6.50, 8.50, 10.50, **STOFFE** für Anzüge, Kostüme, Mäntel usw. 12.50, 14.50, 16.50, 18.50 Mk. Das größte Tuchimporthaus Dresdens Ernst Brack G. m. b. H. Tuchhaus Pirnaischer Platz Kaiserplatz, Eingang Amalienstraße 4

Dresdens altrenommierte Gesangsquelle! **Pianos Flügel Harmoniums** preiswert unter günstig. bis zum Neuesten erweitert. **Teichhäuser** Neue Pianos von 900,- an **Stolzenberg** Johann-Georgs-Platz 13

Der einzige Kaffee, der mir wirklich schmeckt, ist Kaffee Moklee, der gute Bohnen-Kaffee Pfund M. 3.60 nur beim Groß-Höferei **Chocoladen-Hering**



Kuhrenen. gink. **Möbel-Sonderangebot!** Herren-, Damen-, Kindermöbel. Einrichtg. Küchen von einrichtg. bis zur eleg. Ausführung. Nur kurze Zeit bei Verz. 2. Amt bei festl. Kauf 20% Kasse-Rabatt auf alle Vagerwaren Einzelne Möbelstücken bis zu 30% im Preis herabgesetzt. **Teichhäuser** Dr. Teichhäuser Hauptstraße 8/10.

Pensionen Als zahl. Gäste l. geb. Damen u. sonn. ruhig. Heim. Pensions 120-140 Mk. Gl. Altenecker Str. Nr. 10, II. rechts. **Arbeitspferd.** stark. Däne. Rothschimmel. langschwanzig. 1.72 hoch. 8-10 J. alt. per Jahr zu kaufen gesucht. 2000,- mit Futter. Preis u. A. G. 6.50 an Dr. Teichhäuser. **Ruff Windhund** oder franz. **Bulldogghündchen** zu verkaufen **Wolffstr.** Coltenhüttenstraße 7.

Die Gasfabrik der Bakterien.

Von Hans Bourquin.

Draußen am Rande der Stadt liegt die Gasfabrik, oder sie ist vielleicht schon in den Bereich hochragender Häuser eingefangen worden. Wie rauchen ihre mächtigen Schloten! Und im Innern spielt sich ein großartiger Betrieb ab. Da werden in harten Retorten Mengen von Kohlen erhitzt, und eine Fülle von Vorlagen, Kondensatoren, Strubbern und Reinigungsfasen dient dazu, das gewonnene Gas zu reinigen und aus ihm allerhand Nebenprodukte abzuschneiden, deren Gewinnung man treffend als eine Veredelung der Kohle bezeichnet hat.

Auch die Natur hat ihre Fabriken, in denen ein brennendes Gas gewonnen wird, das Licht und Wärme spenden kann. Aber solche Anlagen sehen nichts weniger als technisch aus. Sie können sogar recht idyllisch sein. Auf der schönen Insel Nügen zum Beispiel bedeutet

der Verthalsee eine natürliche Gasanlage.

Geheimnisvoll liegt das kleine Becken zwischen hohen, dicht-belaubten Bäumen. Und wenn der Herbst weiße Blätter in den runden, stillen See hinabschüttelt, so bilden diese langsam niedersinkenden Gewänder des Waldes auf dem Grunde des Sees eine dicke Schicht von Schlamm. Aber in diesem herrscht ein ungemein reges Leben. Ungezählte Bakterien sind am Werke, um immer wieder abzubauen, was die abgelegte Garderobe der Bäume ausgebaut hat. Und dabei entsteht ein wertvolles Gas. Man kann es zum Vorschein bringen, wenn man etwa mit einer Stange oder einem Ruder in dem schlammigen Grunde wühlt. Dann steigen muntere Blasen auf, und wenn es gelingt, diesen ein brennendes Streichholz nahezubringen, so verpuffen sie mit raschem Aufleuchten und erbringen damit den Beweis, daß sie einen nützlichen Stoff bergen.

Man bezeichnet den Inhalt dieser Blasen wohl kurz als **Sumpfgas oder Methan.**

Genau genommen, setzt er sich aber aus etwa 20 v. H. Kohlenwasserstoff und 80 v. H. Methan zusammen. Letzteres ist ein so genannter Kohlenwasserstoff, indem bei ihm immer ein Atom Kohlenstoff an vier Atome Wasserstoff gebunden sind. Und diese Vereinigung bildet einen ausgezeichneten Heizstoff. In unlerem aus Kohle destillierten Leuchtgas findet sich auch Methan, aber nur zu etwa 40 v. H., das mit anderen brennbaren Stoffen gemischt ist. Und der Heizwert reinen Methans ist um 40 v. H. größer als derjenige des gebräuchlichen Gases, das nicht allein aus Methan besteht.

Die uralte Kultur ist nun bestrebt gewesen, sich die Dienste jener emigen und anspruchslosen Arbeiter im Schlamm zu sichern, die eine Verfeinerung des Fleisches sind, und die ein so treffliches Gas bereiten, indem sie Methan entwickeln. Neuerdings ist nämlich

bei Bahmannsdorf im Vorlande von Berlin eine große Kläranlage im Bau.

wo sich die Abwässer von Neukölln und Schöneberg sammeln, und wo ungezählte Kleinwässer in Flüssigkeit genommen werden sollen.

Es ist nicht leicht, die Flüsse der Abwässer, die eine große Stadt täglich ausscheidet, unschädlich fortzubefahren. Sie einzufang in nahe Flüsse und Seen zu leiten, ist natürlich nicht angängig. Denn diese würden dadurch in unerträglichster Weise verunreinigt und verschlammmt werden. Auch würde dieses Verfahren nichts weniger als ökonomisch sein. Denn die Abwässer enthalten zahlreiche Stoffe, die dem Landwirt ausgezeichnete Dienste leisten können. Und so hat man denn zum Beispiel das System der Klärsfelder ausgebildet, bei dem die Abwässer allerhand nahrhafte Substanzen an den Boden abliefern. Hauptächlich kommen hier Humus, Kali, Phosphor und Stickstoff in Betracht.

Und nun will man noch wertvolles Gas aus jenen Gemäthern gewinnen. Zu diesem Zweck bekommt die Kläranlage bei Bahmannsdorf

nenn riesige Becken.

in denen sich ein Schlamm absetzt, den man dann wochenlang austaulen läßt. Dort können die Bakterien in Ruhe ihre wichtige Tätigkeit entfalten, und man hofft, täglich etwa vier Millionen Liter reines Methan durch jene ehrenamtlich angestellten Arbeiter gewinnen zu können. Der entgaste Schlamm kann dann immer noch zum Düngen verwendet werden; er zeigt sogar den Vorteil, daß er nicht so fett ist wie derjenige, der nicht den biologischen Prozeß durchgemacht hat.

Das auf so einfache Weise erzeugte Gas kann natürlich mannigfache Verwendung finden. Jede Kläranlage für Abwässer braucht reichlich Pumparbeit, und diese kann aus-

Hochzeit im Hause Bismarck



Das Brautpaar und Reichspräsident v. Hindenburg verlassen nach der Trauung den Berliner Dom

Phot. A.-B.-G.

gezeichnet mittels Gaskraftmaschinen bewältigt werden. Ferner lassen sich die vielen Gebäude, die zu einer solchen Einrichtung gehören, zweckmäßig mit Gas beheizen, wenn es kalt ist. Dann aber soll ein Teil des über den Schlammflüssen abgefangenen Stoffes dem Gaswerk in Neukölln zugeführt werden, das damit eine Verfeinerung und Veredelung seines aus Kohle gewonnenen Gases erhalten wird.

Sodann bestehen auch Pläne, die eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung haben. Wir beziehen einen großen Teil unserer Frühgemüse aus Holland und anderen Ländern, während wir doch gewiß diesen Bedarf mehr oder weniger im eigenen Lande decken könnten und sollten. Warum gründen wir nicht mehr Treibhausanlagen, denen wir die Nährkräfte der Abwässer zuführen, und die wir mit Gas versorgen, das die nötige Wärme liefert, um Wasser oder Luft in Röhren zu erhitzen, welche die Räume durchziehen? Die kleinen Schlammkolonien sind bereit, dabei zu helfen!

Vermischtes.

Der Straßenbahnführer Redlich verschwunden.

Am Donnerstagvormittag sollte in der Angelegenheit des Berliner Straßenbahnführers eine neue Vernehmung stattfinden, zu der der Führer des verunglückten Zuges, der Führer Redlich, jedoch nicht erschienen war. Er konnte auch in seiner Wohnung nicht ermittelt werden. Die Kriminalpolizei stellt Ermittlungen an. Uebrigens laufen bei den die Untersuchung führenden Stellen ganz ungewöhnlich zahlreiche Zuschriften aus dem Publikum ein, die sich alle zum Nutzen des Führers Redlich aussprechen. In ebenso zahlreichen Zuschriften aus Publistums- und Adresskreisen wird an der von der Straßenbahn seit einiger Zeit statt der früheren pneumatischen Bremse eingeführten elektrischen Bremse heftige Kritik geübt.

Der amerikanische Hotelkönig †.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist soeben im vierundsechzigsten Lebensjahre Ellsworth Willton Statler gestorben, der in allen Großstädten Amerikas die führenden Hotels in Besitz hatte oder leitete. Man sagt nicht zu viel, wenn man hinzuzusetzt, daß das gesamte Hotelwesen Amerikas von dem jetzt Verstorbenen kontrolliert wurde. Stand er doch als Präsident und Direktor der „Hotels Statler Co. Incorporation“ an der Spitze des amerikanischen Hoteltraums, dessen Macht sich über fast alle Staaten der Union ausdehnt. Statler begann seine Laufbahn als Hotelpage. Mit 23 Jahren begründete er in Buffalo ein Restaurant und acht Jahre später war er bereits im Besitz von zwei großen Hotels. Auf seine Initiative ist es übrigens zurückzuführen, daß im amerikanischen Hotelwesen die Forderung: „Jedes Schlafzimmer erhält ein eigenes Badezimmer“ allgemein erfüllt wurde. Sein eigener Besitz war das Hotel Pennsylvania, eines der größten und modernsten Hotels Newyorks. Das Gebäude enthält in 22 Stockwerken 2300 Gasträume und Badezimmer, eine Bibliothek von 3000 Bänden und hat einen Rauminhalt von rund 6 Millionen Kubikmeter.

Die Nützlichkeitssprüfung eines Maulwurfs.

Eine eigenartige Maulwurfsprüfung hat ein Landwirt in der Demark ausgeführt, um sich auf diese Weise von der Nützlichkeit des Tieres persönlich zu überzeugen. Er nahm einen Holzbock, füllte ihn mit Erde und mischte dreißig Engerlinge hinein. Daß die Kost nicht einseitig werde, tat er noch dreißig zum Teil recht große Regenwürmer und zwei Mistkäfer dazu. Dann wurde ein Maulwurf gefangen, in den Netztisch gesetzt und darüber ein Trahtsieb gespannt, damit das muntere Kerlchen nicht etwa ausweichen konnte. Das Resultat war überraschend genug. Nach 24 Stunden wurde der Netztisch aufgetippt und die Erde handvollweise herausgescharrt. Als sie bis auf die letzte Handvoll heraus war, sah der Maulwurf lebensfroh da. Er hatte alle 62 Lebewesen restlos

DEN RICHTIGEN MANTEL



vollendet in Schnitt und Paßform aus unserer großen Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen

Herren-

- Sommer-Ulster mit losem Rücken, Ring- oder Rückengürt 95.00, 79.00, 59.00, **39⁰⁰**
- Covercoats, flotte Sportform, a. Satinella oder Kunstseide 110.00, 98.00, 79.00, 59.00, **39⁰⁰**
- Paletots, schwarz und marengo, zum Teil auf Kunstseide gearbeitet 98.00, 79.00, 59.00, **49⁰⁰**
- Gabardine-Mäntel in den modernsten Formen 110.00, 89.00, 69.00, 49.00, **39⁰⁰**
- Trenchcoats in vielen Farben 89.00, 55.00, **49⁰⁰**

- Gummi- u. Loden-Mtl. 15⁰⁰ nur Fabrikate allererster Fabriken 49.00, 39.00, 35.00, 25.00, 19.00,
- Hüte neue Pastellfarben 12.50, 8.50, **6²⁵**

- Jünglings-Frühjahrs-Mäntel aus mod. Chev., Gabardine, Covercoats, nur erstkl. Schnitte, 98.00, 79.00, 59.00, 45.00, **35⁰⁰**

- Knaben Kieler Mäntel aus guten Tuchen 35.00, 29.00, 21.00 **15⁰⁰**
- Knab.-Covercoats und -Schlüpfer reizende Neuheiten 39.00, 29.00, 15.00, **9⁹⁰**

Aquatite, der ideale Mantel für jedes Wetter. Alleinverkauf für Dresden

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN-U. KNABEN-KLEIDUNG. **ESDERS** PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

aufgetrieben und wurde sofort zu weiteren nützlichen Taten freigelassen.

Todessturz aus dem Wolkenkrager.

Vor einem der großen Wolkenkrager der Park-Avenue in Newyork fand man in einer der vergangenen Nächte die gräßlich verstümmelte Leiche der Firma Valentino Gordon, der 23jährigen Tochter des vielfachen Millionärs Oiram Madison, der hier seine Wohnung hat.

Verhafteter Bankbetrüger. Das Vorkhandsmitglied der Mannheimer Gewerbebank, Röttinger, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, Kredite ohne Wissen der Verwaltungsratsorgane annehmen, falsche Buchungen vorgenommen und eine falsche Bilanz aufgestellt zu haben.

Unfall eines Verkehrssüßgenusses. Das auf dem Flug von Zürich nach Stuttgart befindliche Verkehrsflugzeug „D. 948“ mußte wegen schlechten Wetters eine Zwischenlandung bei Spaichingen vornehmen.

Der vermählte deutsche Paddelbootfahrer lebend aufgefunden. Nach Meldungen aus Alaska ist der vermählte deutsche Paddelbootfahrer lebend aufgefunden worden.

Ein dänisches Spiritus-Schmugglerschiff aufgebrochen. Das seit längerer Zeit gesuchte Schmugglerschiff „Deen“ wurde von einem Zollkutter aufgebrochen.

Schwerer Autounfall in Wien. Ein in voller Fahrt begriffenes Privatautomobil fuhr gegen die Vorderwand eines gleichfalls in voller Fahrt begriffenen Straßenbahnwagens.

Ein unheimlicher Vahrgast. Nach Meldungen aus Newyork erlief der Kapitän des englischen Dampfers „Fort Cortius“ einen Vahrgast, der sich in der Nacht in seine Kabine eingeschlossen hatte und auf die Aufforderung, stehen zu bleiben, stöhnen wollte.

Ein Autobus von mexikanischen Farmern beschossen. Nach Meldungen aus Meriko-Stadt ist in Tzacuiztla ein Autobus von bewaffneten Farmern beschossen worden.

Der heilsame Kaffee.

Freunde des „Braunen Tranks der Araber“ werden, besonders wenn sie von ihrem Arzt allerlei düstere Aufklärungen über die Schädlichkeit ihres Lieblingsranks erhalten haben, mit Freunden die Ansicht des Biologen der Universität Newyork, Prof. Ralph S. Cheney, hören, der den Kaffee nicht nur für unschädlich, sondern für heilsam erklärt.

Betrunkene Frauen in Amerika!

Der bekannte amerikanische Schriftsteller, Phelps Phelps, der seinerzeit in Wort und Schrift sehr warm für das Zustandekommen der Prohibition in Amerika eingetreten ist, veröffentlicht gleichwohl nunmehr einen Artikel in einer der meistgelesenen amerikanischen Zeitungen, in dem er auf die bedenklichen Folgen der Ueberpannung des Alkoholverbotes hinweist.

allerlei Attrappen, welche mit der verbotenen Flüssigkeit gefüllt sind, mit sich zu führen und fleißig in Gang zu setzen. Dieses Spiel bildet die Hauptattraktion der weichen Gesellschaften, eben weil es verboten ist, und die Folgen sind naturgemäß von verderbender Wirkung.

Reif für das Kino.

In Duldburg ereignete sich dieser Tage ein Verkehrsunfall, der einer gewissen Tragikomik nicht entbehrt. Eine stehende Tüte bildete die Ursache zu einer ganzen Kette von Vorfällen, die glücklicherweise noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen sind.

Frage.

„Liebste, ich habe jetzt dreihundert Mark Monatsgehalt. Denkst du, daß wir damit auskommen können?“

Unverschäm!

„Das finde ich reichlich unverschäm!“ sagte der Professor zu einem Einbrecher, der ihn aus dem Schlafe gerührt hat.

Unerwartet.

Herr Töpfer klingelt. In der Hand hat er ein großes Buquet Blumen. Er kommt, um zu freuen. Was kleiner Bruder öffnet.

„In deine Schwelger zu Hause?“ „Ja, da ist sie; aber sie ist sich im Augenblick gerade.“ „Liebt sie?“ „Worin denn?“ „Ja, das weiß ich wirklich nicht so genau. Aber sie steht vor dem Spiegel, wird rot und sagt die ganze Zeit: „Ah, Herr Töpfer, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll, das kommt mir ja so ganz unerwartet.“

Strümpfe

Table listing various types of socks and stockings with prices. Includes categories like Herren-Socken, Damen-Strümpfe, Mädchen-Strümpfe, etc.

Handschuhe

Table listing various types of gloves with prices. Includes categories like Stulpenhandschuhe, Glacéhandschuhe, Damen-Handschuhe, etc.



Fabelhaft billige Kunstseidene Damen-Wäsche

Table listing various types of underwear and hosiery with prices. Includes categories like Damen-Schlüpfer, Hemdhosen, Prinzebrücke, etc.

Sportärztliche Olympia-Vorbereitung.

Von Dr. Hans Postle, Arzt der deutschen Olympia-Mannschaft.

Turin gab es diesmal keine große Meisterschaften, und zwar wegen des Begräbnisses des am Sonntag tödlich verunglückten Rennfahrers Bordini. Die Vahrleituna leute am Grabe des Meistersfahrers einen Kranz nieder. Weiter gab es in Turin auch einen Zwischenfall. Ein Teilnehmer fuhr einen Passanten an und verletzte ihn nicht unerheblich. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gräfin Eusebia auf der Targa Florio.
Am 6. Mai auf der bekannten Madonna-Rundstrecke in Mailand zum Austrag gelangenden Targa Florio nahmen auch zwei Damen teil, und zwar die Mailänderin Gräfin Eusebia und die Pragerin Frau Junek. Beide fuhren Bugatti. Gräfin Eusebia hat, einer Meldung aus Palermo zufolge, das Training zusammen mit Deuber bereits aufgenommen.

Motorradklub Deutscher Sport (D. M. S.). Sonntag 167 Uhr Treffpunkt zur Ausfahrt am Schillerplatz. Die Mitglieder wollen sich in die Startliste eintragen, die in der Geschäftsstelle ausliegt.

Radsport

Trainingsrennen des D. M. S. Exzellenz.

Die am vergangenen Sonntag abgetragenen Trainingsrennen des D. M. S. Exzellenz (D. M. S.) finden nunmehr bei gutem Wetter morgen Sonnabend in Dresden-Meitz statt. Zum Ausfahren gelangen Hauptfahren, Vorgaberennen, Mannschafts-Vergleichsrennen, Vorkatzenfahren, Aufstiegsrennen.

Alle Wettbewerber außer dem Aufstiegsrennen dürfen außer Integrität werden, da sämtliche Amateure des Klubs, wie Eusebia, Wagner, Lohde, Kofala, Fischer, Wend, Wegner, Waldorn, Dorn, Ziegel, Scharte, Franke, Dammig, Post Holzeisler, Ungermann, Friedrich, Roemer, Kujan, Wente, Kautz, Danke usw. daran teilnehmen. Beginn der Rennen ist auf 5 Uhr festgesetzt. Eintrittspreise Gesamtheit 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Radfahrverein Wanderfahrer 1928 (S. M. S.). Mit dem am Sonntag stattfindenden Bezirksrennen wird gleichzeitig das Verbandsrennen über 30 Kilometer ausgetragen, welches zugleich als 1. Lauf für die Vereinsmeisterschaft gilt; während der Jugend eine Prüfungsfahrt über 10 Kilometer vorbehalten ist. Start: 8 Uhr. Deutsche Wege, 7 Uhr früh. Treffpunkt am gemeinsamen Einfahrtsort: 50 Uhr am Silberplatz (Kriegsdenkmal).

Rasensport

Das Fußball-Länderspiel Schweden gegen Deutschland

ist vom Schwedischen Fußballverband für den 28. September nach Stockholm anberaumt worden.

Die Coposition im D. F. B.

Der ordentliche Vorsitzende des Reichsverbandes Großhamburg des Norddeutschen Sportverbandes hält die Haltung des Reichsverbandes in der Frage der Vorklärung der Abipetranten gegen die Berufsvereine und beauftragte den Vorstand, unbedingt gegen die Vorklärung zu stimmen. Von dem gleichen Thema wird man demnächst auch aus West- und Mitteldeutschland hören. Der Reichsverband Sportverband hat eine außerordentliche Vollversammlung für den 21. April nach Hamburg einberufen. Am gleichen Tage tritt auch der Verband D. F. B. die Hauptversammlungen nach Leipzig zusammen.

Hockey

Olympia-Hockeyturnier.

Wie sehen die Gruppen aus?

Nur noch vier Wochen trennen uns von dem Beginn der großen, weltumfassenden Olympiaspiele, denn schon am 17. Mai nimmt das Amerikaner Hockeyturnier seinen Anfang. Es ist bereits bekannt, daß insgesamt zehn Mannschaften an diesem Turnier teilnehmen, auch wenn man schon, daß diese zehn Parteien in zwei Gruppen zu je fünf Mannschaften eingeteilt werden. Wie werden nun die Gruppen ausfallen? Diese Frage bedarf einer eingehenden Klärung. Schon deshalb, weil verstanden werden muß, daß die sportlichsten Mannschaften, z. B. Indien und Deutschland, in einer Gruppe zusammenkommen. Die Einteilung geschieht nun so, daß aus der Liste der Nationen die unter 1, 2, 3, 7 und 9 angeführten Länder in Gruppe A, die übrigen in Gruppe B spielen werden. Nach einem Hollandischen Vorschlag, der viel Aussicht auf Verwirklichung hat, heißt die „Startliste“ wie folgt aus: 1. Deutschland, 2. Indien, 3. Dänemark, 4. Spanien, 5. Frankreich, 6. Holland, 7. Belgien, 8. Schweiz, 9. Tschechien, 10. Italien, 11. Kanada, 12. Kanada, 13. Kanada, 14. Kanada, 15. Kanada, 16. Kanada, 17. Kanada, 18. Kanada, 19. Kanada, 20. Kanada, 21. Kanada, 22. Kanada, 23. Kanada, 24. Kanada, 25. Kanada, 26. Kanada, 27. Kanada, 28. Kanada, 29. Kanada, 30. Kanada, 31. Kanada, 32. Kanada, 33. Kanada, 34. Kanada, 35. Kanada, 36. Kanada, 37. Kanada, 38. Kanada, 39. Kanada, 40. Kanada, 41. Kanada, 42. Kanada, 43. Kanada, 44. Kanada, 45. Kanada, 46. Kanada, 47. Kanada, 48. Kanada, 49. Kanada, 50. Kanada, 51. Kanada, 52. Kanada, 53. Kanada, 54. Kanada, 55. Kanada, 56. Kanada, 57. Kanada, 58. Kanada, 59. Kanada, 60. Kanada, 61. Kanada, 62. Kanada, 63. Kanada, 64. Kanada, 65. Kanada, 66. Kanada, 67. Kanada, 68. Kanada, 69. Kanada, 70. Kanada, 71. Kanada, 72. Kanada, 73. Kanada, 74. Kanada, 75. Kanada, 76. Kanada, 77. Kanada, 78. Kanada, 79. Kanada, 80. Kanada, 81. Kanada, 82. Kanada, 83. Kanada, 84. Kanada, 85. Kanada, 86. Kanada, 87. Kanada, 88. Kanada, 89. Kanada, 90. Kanada, 91. Kanada, 92. Kanada, 93. Kanada, 94. Kanada, 95. Kanada, 96. Kanada, 97. Kanada, 98. Kanada, 99. Kanada, 100. Kanada, 101. Kanada, 102. Kanada, 103. Kanada, 104. Kanada, 105. Kanada, 106. Kanada, 107. Kanada, 108. Kanada, 109. Kanada, 110. Kanada, 111. Kanada, 112. Kanada, 113. Kanada, 114. Kanada, 115. Kanada, 116. Kanada, 117. Kanada, 118. Kanada, 119. Kanada, 120. Kanada, 121. Kanada, 122. Kanada, 123. Kanada, 124. Kanada, 125. Kanada, 126. Kanada, 127. Kanada, 128. Kanada, 129. Kanada, 130. Kanada, 131. Kanada, 132. Kanada, 133. Kanada, 134. Kanada, 135. Kanada, 136. Kanada, 137. Kanada, 138. Kanada, 139. Kanada, 140. Kanada, 141. Kanada, 142. Kanada, 143. Kanada, 144. Kanada, 145. Kanada, 146. Kanada, 147. Kanada, 148. Kanada, 149. Kanada, 150. Kanada, 151. Kanada, 152. Kanada, 153. Kanada, 154. Kanada, 155. Kanada, 156. Kanada, 157. Kanada, 158. Kanada, 159. Kanada, 160. Kanada, 161. Kanada, 162. Kanada, 163. Kanada, 164. Kanada, 165. Kanada, 166. Kanada, 167. Kanada, 168. Kanada, 169. Kanada, 170. Kanada, 171. Kanada, 172. Kanada, 173. Kanada, 174. Kanada, 175. Kanada, 176. Kanada, 177. Kanada, 178. Kanada, 179. Kanada, 180. Kanada, 181. Kanada, 182. Kanada, 183. Kanada, 184. Kanada, 185. Kanada, 186. Kanada, 187. Kanada, 188. Kanada, 189. Kanada, 190. Kanada, 191. Kanada, 192. Kanada, 193. Kanada, 194. Kanada, 195. Kanada, 196. Kanada, 197. Kanada, 198. Kanada, 199. Kanada, 200. Kanada, 201. Kanada, 202. Kanada, 203. Kanada, 204. Kanada, 205. Kanada, 206. Kanada, 207. Kanada, 208. Kanada, 209. Kanada, 210. Kanada, 211. Kanada, 212. Kanada, 213. Kanada, 214. Kanada, 215. Kanada, 216. Kanada, 217. Kanada, 218. Kanada, 219. Kanada, 220. Kanada, 221. Kanada, 222. Kanada, 223. Kanada, 224. Kanada, 225. Kanada, 226. Kanada, 227. Kanada, 228. Kanada, 229. Kanada, 230. Kanada, 231. Kanada, 232. Kanada, 233. Kanada, 234. Kanada, 235. Kanada, 236. Kanada, 237. Kanada, 238. Kanada, 239. Kanada, 240. Kanada, 241. Kanada, 242. Kanada, 243. Kanada, 244. Kanada, 245. Kanada, 246. Kanada, 247. Kanada, 248. Kanada, 249. Kanada, 250. Kanada, 251. Kanada, 252. Kanada, 253. Kanada, 254. Kanada, 255. Kanada, 256. Kanada, 257. Kanada, 258. Kanada, 259. Kanada, 260. Kanada, 261. Kanada, 262. Kanada, 263. Kanada, 264. Kanada, 265. Kanada, 266. Kanada, 267. Kanada, 268. Kanada, 269. Kanada, 270. Kanada, 271. Kanada, 272. Kanada, 273. Kanada, 274. Kanada, 275. Kanada, 276. Kanada, 277. Kanada, 278. Kanada, 279. Kanada, 280. Kanada, 281. Kanada, 282. Kanada, 283. Kanada, 284. Kanada, 285. Kanada, 286. Kanada, 287. Kanada, 288. Kanada, 289. Kanada, 290. Kanada, 291. Kanada, 292. Kanada, 293. Kanada, 294. Kanada, 295. Kanada, 296. Kanada, 297. Kanada, 298. Kanada, 299. Kanada, 300. Kanada, 301. Kanada, 302. Kanada, 303. Kanada, 304. Kanada, 305. Kanada, 306. Kanada, 307. Kanada, 308. Kanada, 309. Kanada, 310. Kanada, 311. Kanada, 312. Kanada, 313. Kanada, 314. Kanada, 315. Kanada, 316. Kanada, 317. Kanada, 318. Kanada, 319. Kanada, 320. Kanada, 321. Kanada, 322. Kanada, 323. Kanada, 324. Kanada, 325. Kanada, 326. Kanada, 327. Kanada, 328. Kanada, 329. Kanada, 330. Kanada, 331. Kanada, 332. Kanada, 333. Kanada, 334. Kanada, 335. Kanada, 336. Kanada, 337. Kanada, 338. Kanada, 339. Kanada, 340. Kanada, 341. Kanada, 342. Kanada, 343. Kanada, 344. Kanada, 345. Kanada, 346. Kanada, 347. Kanada, 348. Kanada, 349. Kanada, 350. Kanada, 351. Kanada, 352. Kanada, 353. Kanada, 354. Kanada, 355. Kanada, 356. Kanada, 357. Kanada, 358. Kanada, 359. Kanada, 360. Kanada, 361. Kanada, 362. Kanada, 363. Kanada, 364. Kanada, 365. Kanada, 366. Kanada, 367. Kanada, 368. Kanada, 369. Kanada, 370. Kanada, 371. Kanada, 372. Kanada, 373. Kanada, 374. Kanada, 375. Kanada, 376. Kanada, 377. Kanada, 378. Kanada, 379. Kanada, 380. Kanada, 381. Kanada, 382. Kanada, 383. Kanada, 384. Kanada, 385. Kanada, 386. Kanada, 387. Kanada, 388. Kanada, 389. Kanada, 390. Kanada, 391. Kanada, 392. Kanada, 393. Kanada, 394. Kanada, 395. Kanada, 396. Kanada, 397. Kanada, 398. Kanada, 399. Kanada, 400. Kanada, 401. Kanada, 402. Kanada, 403. Kanada, 404. Kanada, 405. Kanada, 406. Kanada, 407. Kanada, 408. Kanada, 409. Kanada, 410. Kanada, 411. Kanada, 412. Kanada, 413. Kanada, 414. Kanada, 415. Kanada, 416. Kanada, 417. Kanada, 418. Kanada, 419. Kanada, 420. Kanada, 421. Kanada, 422. Kanada, 423. Kanada, 424. Kanada, 425. Kanada, 426. Kanada, 427. Kanada, 428. Kanada, 429. Kanada, 430. Kanada, 431. Kanada, 432. Kanada, 433. Kanada, 434. Kanada, 435. Kanada, 436. Kanada, 437. Kanada, 438. Kanada, 439. Kanada, 440. Kanada, 441. Kanada, 442. Kanada, 443. Kanada, 444. Kanada, 445. Kanada, 446. Kanada, 447. Kanada, 448. Kanada, 449. Kanada, 450. Kanada, 451. Kanada, 452. Kanada, 453. Kanada, 454. Kanada, 455. Kanada, 456. Kanada, 457. Kanada, 458. Kanada, 459. Kanada, 460. Kanada, 461. Kanada, 462. Kanada, 463. Kanada, 464. Kanada, 465. Kanada, 466. Kanada, 467. Kanada, 468. Kanada, 469. Kanada, 470. Kanada, 471. Kanada, 472. Kanada, 473. Kanada, 474. Kanada, 475. Kanada, 476. Kanada, 477. Kanada, 478. Kanada, 479. Kanada, 480. Kanada, 481. Kanada, 482. Kanada, 483. Kanada, 484. Kanada, 485. Kanada, 486. Kanada, 487. Kanada, 488. Kanada, 489. Kanada, 490. Kanada, 491. Kanada, 492. Kanada, 493. Kanada, 494. Kanada, 495. Kanada, 496. Kanada, 497. Kanada, 498. Kanada, 499. Kanada, 500. Kanada, 501. Kanada, 502. Kanada, 503. Kanada, 504. Kanada, 505. Kanada, 506. Kanada, 507. Kanada, 508. Kanada, 509. Kanada, 510. Kanada, 511. Kanada, 512. Kanada, 513. Kanada, 514. Kanada, 515. Kanada, 516. Kanada, 517. Kanada, 518. Kanada, 519. Kanada, 520. Kanada, 521. Kanada, 522. Kanada, 523. Kanada, 524. Kanada, 525. Kanada, 526. Kanada, 527. Kanada, 528. Kanada, 529. Kanada, 530. Kanada, 531. Kanada, 532. Kanada, 533. Kanada, 534. Kanada, 535. Kanada, 536. Kanada, 537. Kanada, 538. Kanada, 539. Kanada, 540. Kanada, 541. Kanada, 542. Kanada, 543. Kanada, 544. Kanada, 545. Kanada, 546. Kanada, 547. Kanada, 548. Kanada, 549. Kanada, 550. Kanada, 551. Kanada, 552. Kanada, 553. Kanada, 554. Kanada, 555. Kanada, 556. Kanada, 557. Kanada, 558. Kanada, 559. Kanada, 560. Kanada, 561. Kanada, 562. Kanada, 563. Kanada, 564. Kanada, 565. Kanada, 566. Kanada, 567. Kanada, 568. Kanada, 569. Kanada, 570. Kanada, 571. Kanada, 572. Kanada, 573. Kanada, 574. Kanada, 575. Kanada, 576. Kanada, 577. Kanada, 578. Kanada, 579. Kanada, 580. Kanada, 581. Kanada, 582. Kanada, 583. Kanada, 584. Kanada, 585. Kanada, 586. Kanada, 587. Kanada, 588. Kanada, 589. Kanada, 590. Kanada, 591. Kanada, 592. Kanada, 593. Kanada, 594. Kanada, 595. Kanada, 596. Kanada, 597. Kanada, 598. Kanada, 599. Kanada, 600. Kanada, 601. Kanada, 602. Kanada, 603. Kanada, 604. Kanada, 605. Kanada, 606. Kanada, 607. Kanada, 608. Kanada, 609. Kanada, 610. Kanada, 611. Kanada, 612. Kanada, 613. Kanada, 614. Kanada, 615. Kanada, 616. Kanada, 617. Kanada, 618. Kanada, 619. Kanada, 620. Kanada, 621. Kanada, 622. Kanada, 623. Kanada, 624. Kanada, 625. Kanada, 626. Kanada, 627. Kanada, 628. Kanada, 629. Kanada, 630. Kanada, 631. Kanada, 632. Kanada, 633. Kanada, 634. Kanada, 635. Kanada, 636. Kanada, 637. Kanada, 638. Kanada, 639. Kanada, 640. Kanada, 641. Kanada, 642. Kanada, 643. Kanada, 644. Kanada, 645. Kanada, 646. Kanada, 647. Kanada, 648. Kanada, 649. Kanada, 650. Kanada, 651. Kanada, 652. Kanada, 653. Kanada, 654. Kanada, 655. Kanada, 656. Kanada, 657. Kanada, 658. Kanada, 659. Kanada, 660. Kanada, 661. Kanada, 662. Kanada, 663. Kanada, 664. Kanada, 665. Kanada, 666. Kanada, 667. Kanada, 668. Kanada, 669. Kanada, 670. Kanada, 671. Kanada, 672. Kanada, 673. Kanada, 674. Kanada, 675. Kanada, 676. Kanada, 677. Kanada, 678. Kanada, 679. Kanada, 680. Kanada, 681. Kanada, 682. Kanada, 683. Kanada, 684. Kanada, 685. Kanada, 686. Kanada, 687. Kanada, 688. Kanada, 689. Kanada, 690. Kanada, 691. Kanada, 692. Kanada, 693. Kanada, 694. Kanada, 695. Kanada, 696. Kanada, 697. Kanada, 698. Kanada, 699. Kanada, 700. Kanada, 701. Kanada, 702. Kanada, 703. Kanada, 704. Kanada, 705. Kanada, 706. Kanada, 707. Kanada, 708. Kanada, 709. Kanada, 710. Kanada, 711. Kanada, 712. Kanada, 713. Kanada, 714. Kanada, 715. Kanada, 716. Kanada, 717. Kanada, 718. Kanada, 719. Kanada, 720. Kanada, 721. Kanada, 722. Kanada, 723. Kanada, 724. Kanada, 725. Kanada, 726. Kanada, 727. Kanada, 728. Kanada, 729. Kanada, 730. Kanada, 731. Kanada, 732. Kanada, 733. Kanada, 734. Kanada, 735. Kanada, 736. Kanada, 737. Kanada, 738. Kanada, 739. Kanada, 740. Kanada, 741. Kanada, 742. Kanada, 743. Kanada, 744. Kanada, 745. Kanada, 746. Kanada, 747. Kanada, 748. Kanada, 749. Kanada, 750. Kanada, 751. Kanada, 752. Kanada, 753. Kanada, 754. Kanada, 755. Kanada, 756. Kanada, 757. Kanada, 758. Kanada, 759. Kanada, 760. Kanada, 761. Kanada, 762. Kanada, 763. Kanada, 764. Kanada, 765. Kanada, 766. Kanada, 767. Kanada, 768. Kanada, 769. Kanada, 770. Kanada, 771. Kanada, 772. Kanada, 773. Kanada, 774. Kanada, 775. Kanada, 776. Kanada, 777. Kanada, 778. Kanada, 779. Kanada, 780. Kanada, 781. Kanada, 782. Kanada, 783. Kanada, 784. Kanada, 785. Kanada, 786. Kanada, 787. Kanada, 788. Kanada, 789. Kanada, 790. Kanada, 791. Kanada, 792. Kanada, 793. Kanada, 794. Kanada, 795. Kanada, 796. Kanada, 797. Kanada, 798. Kanada, 799. Kanada, 800. Kanada, 801. Kanada, 802. Kanada, 803. Kanada, 804. Kanada, 805. Kanada, 806. Kanada, 807. Kanada, 808. Kanada, 809. Kanada, 810. Kanada, 811. Kanada, 812. Kanada, 813. Kanada, 814. Kanada, 815. Kanada, 816. Kanada, 817. Kanada, 818. Kanada, 819. Kanada, 820. Kanada, 821. Kanada, 822. Kanada, 823. Kanada, 824. Kanada, 825. Kanada, 826. Kanada, 827. Kanada, 828. Kanada, 829. Kanada, 830. Kanada, 831. Kanada, 832. Kanada, 833. Kanada, 834. Kanada, 835. Kanada, 836. Kanada, 837. Kanada, 838. Kanada, 839. Kanada, 840. Kanada, 841. Kanada, 842. Kanada, 843. Kanada, 844. Kanada, 845. Kanada, 846. Kanada, 847. Kanada, 848. Kanada, 849. Kanada, 850. Kanada, 851. Kanada, 852. Kanada, 853. Kanada, 854. Kanada, 855. Kanada, 856. Kanada, 857. Kanada, 858. Kanada, 859. Kanada, 860. Kanada, 861. Kanada, 862. Kanada, 863. Kanada, 864. Kanada, 865. Kanada, 866. Kanada, 867. Kanada, 868. Kanada, 869. Kanada, 870. Kanada, 871. Kanada, 872. Kanada, 873. Kanada, 874. Kanada, 875. Kanada, 876. Kanada, 877. Kanada, 878. Kanada, 879. Kanada, 880. Kanada, 881. Kanada, 882. Kanada, 883. Kanada, 884. Kanada, 885. Kanada, 886. Kanada, 887. Kanada, 888. Kanada, 889. Kanada, 890. Kanada, 891. Kanada, 892. Kanada, 893. Kanada, 894. Kanada, 895. Kanada, 896. Kanada, 897. Kanada, 898. Kanada, 899. Kanada, 900. Kanada, 901. Kanada, 902. Kanada, 903. Kanada, 904. Kanada, 905. Kanada, 906. Kanada, 907. Kanada, 908. Kanada, 909. Kanada, 910. Kanada, 911. Kanada, 912. Kanada, 913. Kanada, 914. Kanada, 915. Kanada, 916. Kanada, 917. Kanada, 918. Kanada, 919. Kanada, 920. Kanada, 921. Kanada, 922. Kanada, 923. Kanada, 924. Kanada, 925. Kanada, 926. Kanada, 927. Kanada, 928. Kanada, 929. Kanada, 930. Kanada, 931. Kanada, 932. Kanada, 933. Kanada, 934. Kanada, 935. Kanada, 936. Kanada, 937. Kanada, 938. Kanada, 939. Kanada, 940. Kanada, 941. Kanada, 942. Kanada, 943. Kanada, 944. Kanada, 945. Kanada, 946. Kanada, 947. Kanada, 948. Kanada, 949. Kanada, 950. Kanada, 951. Kanada, 952. Kanada, 953. Kanada, 954. Kanada, 955. Kanada, 956. Kanada, 957. Kanada, 958. Kanada, 959. Kanada, 960. Kanada, 961. Kanada, 962. Kanada, 963. Kanada, 964. Kanada, 965. Kanada, 966. Kanada, 967. Kanada, 968. Kanada, 969. Kanada, 970. Kanada, 971. Kanada, 972. Kanada, 973. Kanada, 974. Kanada, 975. Kanada, 976. Kanada, 977. Kanada, 978. Kanada, 979. Kanada, 980. Kanada, 981. Kanada, 982. Kanada, 983. Kanada, 984. Kanada, 985. Kanada, 986. Kanada, 987. Kanada, 988. Kanada, 989. Kanada, 990. Kanada, 991. Kanada, 992. Kanada, 993. Kanada, 994. Kanada, 995. Kanada, 996. Kanada, 997. Kanada, 998. Kanada, 999. Kanada, 1000. Kanada, 1001. Kanada, 1002. Kanada, 1003. Kanada, 1004. Kanada, 1005. Kanada, 1006. Kanada, 1007. Kanada, 1008. Kanada, 1009. Kanada, 1010. Kanada, 1011. Kanada, 1012. Kanada, 1013. Kanada, 1014. Kanada, 1015. Kanada, 1016. Kanada, 1017. Kanada, 1018. Kanada, 1019. Kanada, 1020. Kanada, 1021. Kanada, 1022. Kanada, 1023. Kanada, 1024. Kanada, 1025. Kanada, 1026. Kanada, 1027. Kanada, 1028. Kanada, 1029. Kanada, 1030. Kanada, 1031. Kanada, 1032. Kanada, 1033. Kanada, 1034. Kanada, 1035. Kanada, 1036. Kanada, 1037. Kanada, 1038. Kanada, 1039. Kanada, 1040. Kanada, 1041. Kanada, 1042. Kanada, 1043. Kanada, 1044. Kanada, 1045. Kanada, 1046. Kanada, 1047. Kanada, 1048. Kanada, 1049. Kanada, 1050. Kanada, 1051. Kanada, 1052. Kanada, 1053. Kanada, 1054. Kanada, 1055. Kanada, 1056. Kanada, 1057. Kanada, 1058. Kanada, 1059. Kanada, 1060. Kanada, 1061. Kanada, 1062. Kanada, 1063. Kanada, 1064. Kanada, 1065. Kanada, 1066. Kanada, 1067. Kanada, 1068. Kanada, 1069. Kanada, 1070. Kanada, 1071. Kanada, 1072. Kanada, 1073. Kanada, 1074. Kanada, 1075. Kanada, 1076. Kanada, 1077. Kanada, 1078. Kanada, 1079. Kanada, 1080. Kanada, 1081. Kanada, 1082. Kanada, 1083. Kanada, 1084. Kanada, 1085. Kanada, 1086. Kanada, 1087. Kanada, 1088. Kanada, 1089. Kanada, 1090. Kanada, 1091. Kanada, 1092. Kanada, 1093. Kanada, 1094. Kanada, 1095. Kanada, 1096. Kanada, 1097. Kanada, 1098. Kanada, 1099. Kanada, 1100. Kanada, 1101. Kanada, 1102. Kanada, 1103. Kanada, 1104. Kanada, 1105. Kanada, 1106. Kanada, 1107. Kanada, 1108. Kanada, 1109. Kanada, 1110. Kanada, 1111. Kanada, 1112. Kanada, 1113. Kanada, 1114. Kanada, 1115. Kanada, 1116. Kanada, 1117. Kanada, 1118. Kanada, 1119. Kanada, 1120. Kanada, 1121. Kanada, 1122. Kanada, 1123. Kanada, 1124. Kanada, 1125. Kanada, 1126. Kanada, 1127. Kanada, 1128. Kanada, 1129. Kanada, 1130. Kanada, 1131. Kanada, 1132. Kanada, 1133. Kanada, 1134. Kanada, 1135. Kanada, 1136. Kanada, 1137. Kanada, 1138. Kanada, 1139. Kanada, 1140. Kanada, 1141. Kanada, 1142. Kanada, 1143. Kanada, 1144. Kanada, 1145. Kanada, 1146. Kanada, 1147. Kanada, 1148. Kanada, 1149. Kanada, 1150. Kanada, 1151. Kanada, 1152. Kanada, 1153. Kanada, 1154. Kanada, 1155. Kanada, 1156. Kanada, 1157. Kanada, 1158. Kanada, 1159. Kanada, 1160. Kanada, 1161. Kanada, 1162. Kanada, 1163. Kanada, 1164. Kanada, 1165. Kanada, 1166. Kanada, 1167. Kanada, 1168. Kanada, 1169. Kanada, 1170. Kanada, 1171. Kanada, 1172. Kanada, 1173. Kanada, 1174. Kanada, 1175. Kanada, 1176. Kanada, 1177. Kanada, 1178. Kanada, 1179. Kanada, 1180. Kanada, 1181. Kanada, 1182. Kanada, 1183. Kanada, 1184. Kanada, 1185. Kanada, 1186. Kanada, 1187. Kanada, 1188. Kanada, 1189. Kanada, 1190. Kanada, 1191. Kanada, 1192. Kanada, 1193. Kanada, 1194. Kanada, 1195. Kanada, 1196. Kanada, 1197. Kanada, 1198. Kanada, 1199. Kanada, 1200. Kanada, 1201. Kanada, 1202. Kanada, 1203. Kanada, 1204. Kanada, 1205. Kanada, 1206. Kanada, 1207. Kanada, 1208. Kanada, 1209. Kanada, 1210. Kanada, 1211. Kanada, 1212. Kanada, 1213. Kanada, 1214. Kanada, 1215. Kanada, 1216. Kanada, 1217. Kanada, 1218. Kanada, 1219. Kanada, 1220. Kanada, 1221. Kanada, 1222. Kanada, 1223. Kanada, 1224. Kanada, 1225. Kanada, 1226. Kanada, 1227. Kanada, 1228. Kanada, 1229. Kanada, 1230. Kanada, 1231. Kanada, 1232. Kanada, 1233. Kanada, 1234. Kanada, 1235. Kanada, 1236. Kanada, 1237. Kanada, 1238. Kanada, 1239. Kanada, 1240. Kanada, 1241. Kanada, 1242. Kanada, 1243. Kanada, 1244. Kanada, 1245. Kanada, 1246. Kanada, 1247. Kanada, 1248. Kanada, 1249. Kanada, 1250. Kanada, 1251. Kanada, 1252. Kanada, 1253. Kanada, 1254. Kanada, 1255. Kanada, 1256. Kanada, 1257. Kanada, 1258. Kanada, 1259. Kanada, 1260. Kanada, 1261. Kanada, 1262. Kanada, 1263. Kanada, 1264. Kanada, 1265. Kanada, 1266. Kanada, 1267. Kanada, 1268. Kanada, 1269. Kanada, 1270. Kanada, 1271. Kanada, 1272. Kanada, 1273. Kanada, 1274. Kanada, 1275. Kanada, 1276. Kanada, 1277. Kanada, 1278. Kanada, 1279. Kanada, 1280. Kanada, 1281. Kanada, 1282. Kanada, 1283. Kanada, 1284. Kanada, 1285. Kanada, 1286. Kanada, 1287. Kanada, 1288. Kanada, 1289. Kanada, 1290. Kanada, 1291. Kanada, 1292. Kanada, 1293. Kanada, 1294. Kanada, 1295. Kanada, 1296. Kanada, 1297. Kanada, 1298. Kanada, 1299. Kanada, 1300. Kanada, 1301. Kanada, 1302. Kanada, 1303. Kanada, 1304. Kanada, 1305. Kanada, 1306. Kanada, 1307. Kanada, 1308. Kanada, 1309. Kanada, 1310. Kanada, 1311. Kanada, 1312. Kanada, 1313. Kanada, 1314. Kanada, 1315. Kanada, 1316. Kanada, 1317. Kanada, 1318. Kanada, 1319. Kanada, 1320. Kanada, 1321. Kanada, 1322. Kanada, 1323. Kanada, 1324. Kanada, 1325. Kanada, 1326. Kanada, 1327. Kanada, 1328. Kanada, 1329. Kanada, 1330. Kanada, 1331. Kanada, 1332. Kanada, 1333. Kanada, 1334. Kanada, 1335. Kanada, 1336. Kanada, 1337. Kanada, 1338. Kanada, 1339. Kanada, 1340. Kanada, 1341. Kanada, 1342. Kanada, 1343. Kanada, 1344. Kanada, 1345. Kanada, 1346. Kanada, 1347. Kanada, 1348. Kanada, 1349. Kanada, 1350. Kanada, 1351. Kanada, 1352. Kanada, 1353. Kanada, 1354. Kanada, 1355. Kanada, 1356. Kanada, 1357. Kanada, 1358. Kanada, 1359. Kanada, 1360. Kanada, 1361. Kanada, 1362. Kanada, 1363. Kanada, 1364. Kanada, 1365. Kanada, 1366. Kanada, 1367. Kanada, 1368. Kanada, 1369. Kanada, 1370. Kanada, 1371. Kanada, 1372. Kanada, 1373. Kanada, 1374. Kanada, 1375. Kanada, 1376. Kanada, 1377. Kanada, 1378. Kanada, 1379. Kanada, 1380. Kanada, 1381. Kanada, 1382. Kanada, 1383. Kanada, 1384. Kanada, 1385. Kanada, 1386. Kanada, 1387. Kanada, 1388. Kanada, 1389. Kanada, 1390. Kanada, 1391. Kanada, 1392. Kanada, 1393. Kanada, 1394. Kanada, 1395. Kanada, 1396. Kanada, 1397. Kanada, 1398. Kanada, 1399. Kanada, 1400. Kanada, 1401. Kanada, 1402. Kanada, 1403. Kanada, 1404. Kanada, 1405. Kanada, 1406. Kanada, 1407. Kanada, 1408. Kanada, 1409. Kanada, 1410. Kanada, 1411. Kanada, 1412. Kanada, 1413. Kanada, 1414. Kanada, 1415. Kanada, 1416. Kanada, 1417. Kanada, 1418. Kanada, 1419. Kanada, 1420. Kanada, 1421. Kanada, 1422. Kanada, 1423. Kanada, 1424. Kanada, 1425. Kanada, 1426. Kanada, 1427. Kanada, 1428. Kanada, 1429. Kanada, 1430. Kanada, 1431. Kanada, 1432. Kanada, 1433. Kanada, 1434. Kanada, 1435. Kanada, 1436. Kanada, 1437. Kanada, 1438. Kanada, 1439. Kanada, 1440. Kanada, 1441. Kanada, 1442. Kanada, 1443. Kanada, 1444. Kanada, 1445. Kanada, 1446. Kanada, 1447. Kanada, 1448. Kanada, 1449. Kanada, 1450. Kanada, 1451. Kanada, 1452. Kanada, 1453. Kanada, 1454. Kanada, 1455. Kanada, 1456. Kanada, 1457. Kanada, 1458. Kanada, 1459. Kanada, 1460. Kanada, 1461. Kanada, 1462. Kanada,

Ausflugsorte und Sommerfrischen

Weltmühle.

Dresden-Kennitz. Straßenbahn Linie 19. Herrl. Ausflugsort. Großer schattiger Garten. Dr. u. M. Saal. Vereinen u. Sommerfrische sehr beliebt empfohlen. **Sonntags Freikonzer.**

Bahnhof Wollnik

Genießen Sie die schönen Sommerfrische im Kurhaus Blasewitz. Beste Lage an der Elbe. Dehmetstraße 2. gegenüber den Volkswirger Bergen. Schöne Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Loßwitzer Ratskeller.

Schauer durch vorzüglichen Keller und Küche. Geflügel- u. Fischverkauf durch A. Herfurth.

Luisenhof

Weißer Hirsch
Endstation der Drahtseilbahn
Dresdens
schönster Aussichtspunkt
Schattiger Garten Tägl. Konzert

Trompeter Bühlau

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Brinz Friedrich August Bühlau

mit u. ohne Pension. Schattiger Garten. d. Lüneburg. **Vollständiger Bühlau** beliebte Restauration. Schattiger Garten. - H. Bier u. Weine. Schöne Sommerfrische. (Lüneburg d. Linie 11)

Seidemühle

Schöner Ausflugsort inmitten der Dresdner Gärten. Fr. Blümel. Telefon Dresden 5548.

Gasthof Ullersdorf

Altes u. großes Lokal am Platz. erstklassiges Essenzrestaurant. eig. Kellerei. gr. schatt. Garten. **Jeden Sonntag feiner Ball.** Tel. Waldberg 2899. Vereinen u. Sch. sehr empf.

Toienmühle

am Ullersdorfer See. Sommerfrische. Wein- u. Bierverkauf. Vereinen

Bahnhof Weißig

Schöner Ausflugsort bei Meißner Gärten. Herrl. Kellerei. Schattiger Garten. Tel. Waldberg 2899. Vereinen u. Sch. sehr empf.

Gasthof Rockau

bei Niederpörsitz. Schattiger Garten mit herrl. Aussicht. Gesellschaftsraum. Tel. 37194

Friedrich August - zum Gönnsdorf

in Gönnsdorf. Herrliche Sommerfrische. ab 11 Uhr in 30 Minuten. - Tel. 37194

Gasthaus Meißner

im Gönnsdorfer Park. Herrliche Sommerfrische. ab 11 Uhr in 30 Minuten. - Tel. 37194

Kaltee „Elbinsel“

am Ullersdorfer See. Herrliche Sommerfrische. ab 11 Uhr in 30 Minuten. - Tel. 37194

Wilschbaude

am Ullersdorfer See. Herrliche Sommerfrische. ab 11 Uhr in 30 Minuten. - Tel. 37194

Dampfschiff-Restaurant Wollnik.

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Pillnitz. Dampfschiff-Restaurant.

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Keppmühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Weigmühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Pillnitzer Mühle.

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Friedrichsgrund Restaurant in Pillnitz

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Reihen dorjer Mühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Erbergerich Schönfeld.

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Zum tiefen Grund

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Erbergerich Liebenthal

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Gähj. Hof

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Lugurm Lugschänke

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

« Gasthof Rieckern »

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Sellerschänke

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Vindengarten

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

WALD-SCHÄNKE HELLERAU
Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Grundmühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Marienmühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Erbergerich Laubnitz

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Restaurant zur Horn-Schänke

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

„Epiphhaus“ Oberlößnitz

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

„Jägerhol“ Niederlößnitz

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Schloß Hoflößnitz Oberlößnitz

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Bergschänke Sängerküche Berggasthaus

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Friedensburg

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Weinstuben Sehhellerei Busard

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Graue Breile

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Meierei

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Gasthof Auer

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Adams Gasthof Moritzburg
Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Stadtbad Solel Tharandt

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Sachsenhof Klingenberg

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Gastwirtschaft und Café Holze

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Sommerfrische Gasthof Serrndorf am Tharandter Wald

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Kurhaus Sartha am Tharandter Wald

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Gasthof Grillenburg

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Klippermühle Tharandt

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Gohliser Windmühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Schiedsmühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Neudeckmühle

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Wilsdruff, Hotel Weißer Adler

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Kapitelberg

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Schurig-Baude, Weisaer Höhe

Herrlich am Wald gelegen. Gesellschaftsraum. Seidebühnen. Vereinen sehr empf. Tel. 37915

Aktiva		Passiva	
RM	RM	RM	RM
Kasse, fremde Geldsorten, Zinnscheine und Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken	48 878 944,84	855 574 091,74	80 000 000,—
Wechsel	153 068 549,05	116 456 185,19	81 620 000,—
Notroguthaben bei Banken und Bankfirmen	120 702 073,86	448 786,47	2 500 000,—
Reportis und Lombards gegen börsen-gängige Wertpapiere	1 848 895,16	15 128 111,54	
Vorschüsse auf Waren und Warenver-schiffungen	18 415 884,01	6 414 529,13	
davon am Bilanztag gedeckt:			
a) durch Waren Frachtscheine u. Lager-scheine	416 048 706,07	581 585 017,13	
b) durch andere Sicherheiten	121 524 811,06	88 557 044,71	
Eigene Wertpapiere	2 500 000,—	2 500 000,—	
a) Anleihen und verzinsliche Schatz-anweisungen des Reiches und der Bun-desstaaten			
b) Sonstige bei der Reichsbank und an-deren Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere			
c) Sonstige börsen-gängige Wertpapiere			
d) Sonstige Wertpapiere			
Konsortialbeteiligungen			
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			
Debitoren in laufender Rechnung:			
a) gedeckte			
b) ungedeckte			
Außerdem: Aval- und Bürgschafts-debitoren			
Bankgebäude			
Sonstige Immobilien			
RM 1 267 488 635,56		RM 1 267 488 635,56	

Ausgabe		Einnahme	
RM	RM	RM	RM
Handlungskosten	48 928 305,10	Zinsen, Wechsel, Sorten und Zinnscheine	1 817 807,18
Steuern und Abgaben	7 574 840,89	Provisionen	97 480 750,48
Gewinn	10 208 467,69		88 801 074,05
RM 61 709 613,68		RM 61 709 613,68	

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
 Die Dividende für das Geschäftsjahr 1927 wird vom 18. April 1928 ab, und zwar mit RM 11.— für die Aktien à RM 100.— und mit RM 110.— für die Aktien à RM 1000.— unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer gegen Einlieferung der Gewinnanteilscheine Nr. 1 während der üblichen Geschäftsstunden an den Kassen unserer Niederlassungen in Hamburg, Berlin und Magdeburg unserer sämtlichen Filialen und Zweigstellen, sowie in Frankfurt a. M. bei unserer Filiale und den Herren J. Dreyfus & Co., in Köln bei unserer Filiale und dem Bankhaus J. H. Stein, in Amsterdam bei der N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank bezahlt.
 Die Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bzw. dem Namen des Einreichers zu versehen, wenn nicht gleichzeitig ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis eingereicht wird.
 Unter Bezugnahme auf unsere Umtauschbekanntmachung vom 9. Januar d. J. weisen wir die Inhaber unserer Aktien zum Nennbetrag von RM 60.— bzw. RM 600.— nochmals darauf hin, daß die Auszahlung der Dividende nur gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 1 der neuen Aktien zu nom. RM 100.— bzw. RM 1000.— erfolgt.
 Hamburg, den 17. April 1928.
 Der Vorstand.
Prospekte, Kataloge
 in ein- u. mehrfarbiger Ausführung, schnell u. preiswert
Liesch & Reichardt, Dresden-A., Marienstr. 38-42
 Fernruf 25241 - Man verlange den Besuch unserer techn. Vertreter
 Feilschriften, Statuten, Zeitschriften, Mitgliedskarten
Vereinsdrucksachen

Familiennachrichten

Heute morgen wurde unser lieber Junge
Richard Karl Heinz Hecht

Diplom-Volkswirt

von seinem langen, mit unsagbarer Energie und Geduld ertragenen Leiden im Alter von fast 24 Jahren erlöst.

Dresden, den 19. April 1928
 Avenariusstraße 4.

In tiefstem Leid
Adolf Richard Paul Hecht
 und Frau Lena geb. Sieg
 im Namen der Hinterbliebenen.

Belleidsbesuche werden dankend abgelehnt. Die Einäscherung erfolgt Montag, den 23. April, 1 Uhr nachmittags, im Krematorium Dresden-Tolkewitz. Zugedachte Blumenspenden bittet man daselbst abzugeben.

Am 18. April entschlief nach schweren Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Polizeidirektor
Dr. iur. Bernhard Gerland

Oberregierungsrat a. D.

Zwickau, Carolastraße 19,
 Langebrück, Berlin-Steglitz,
 Rügenwaldermünde,
 Berlin - Charlottenburg.

In tiefer Trauer
Wanda Gerland geb. Rasche
Brigitte Gerland
 Familie Gerland
 Familie Rasche.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. April, mittags 12 Uhr von der Halle des Hauptfriedhofes in Zwickau aus statt. Freundlichst zugedachten Blumenschmuck bitte beim Friedhofsinspektor abzugeben.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Verehrung und Liebe für unsern teuren Entschlafenen, für all die vielen Blumen, die ihm gesendet wurden, für die warme Anteilnahme an unserem Schmerz danken wir von Herzen.

Ella verw. Fehrmann
 nebst Kindern.

Niederwartha, den 20. April 1928.

Nach langem schweren Leiden ist unser Kassenbote
Herr Ernst Schubert

verschieden. In vorbildlicher Pflichterfüllung hat er uns mehr als vier Jahrzehnte hindurch gedient. Des treuen Mannes werden wir immer gedenken.

Dresden, den 19. April 1928.

Dresdner Bau- und Industrie-Aktiengesellschaft.

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. **Herbert Meyer**
 u. Frau **Margarete geb. Malky**

Bärenstein, Bez. Chemnitz
 z. Zt. Frontal-Deuben, Tharandter Straße 8

Schrank, Auto- und
 Coupé-Koffer, Taschen
 u. Einrichtungskoffer

Sonderanfertigungen
 und Reparaturen
 Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen.

Thomaß,
 Reichstraße 4
 Lindenaustraße 14
 Verkauf im Hotel
 Telefon 41028.

Reklamer
 Angebot!

Brachts, echt eichene
Speisezimmer
 best. aus 100 u. 120 breit.
 Polster, rot. Kirschbaum, mod.
 Ausgest. und 6 echten
 Rindlederfüßen von
685 Mk.
 kompl. echt eichene

Berrenzimmer
 von **585 Mk.**
 bessere, mod. Innerte

Küchen
 von **250 Mk.**
 echt eichene

Diplomaten-Schreibstische
 von **125 Mk.**
 Günst. Zahlungsbeding.

A. Ludewig,
 Bürgerwiese 18, 1.
 Ecke Plittschaustraße
 Baum
 Ring!

Großhand-
 zelnweg
Pianos
 Flügel
 u. andere Fabrikate, auch
 gebr., billig, Kleinre
Monastralen
 Harmoniums
Miet-Pianos
 elektr. Pianos
C. Engelmann
 27 Marienstr. 27
 Ecke Villaber Straße.

Kornick

 Lastkraftwagen,
 Omnibusse,
 Traktor.
Michaellis
 Automobil-Landungs-Ges.
 Dresden-A., Bankstr. 2.
 Tel. 1945

Ihre am 14. April zu Morungen statt-
 gefundene Vermählung zeigen hier-
 durch an

Gero von Byern
Margret von Byern
 geb. Freiin von Eberstein

Borna, April 1928

Geschmackvolle, moderne
Familiendruckfachen
 liefert Schnellens Graph. Kunstverlag
 Liepich & Reichardt, Dresden-A.
 Maschenstraße 58/42 u. Fernruf 25241

8 Cyl. Cadillac,

4-5 jährige Limousine, verkauft im Auftrag
 eines Kunden, welcher Anschaffung ein. u. d. d.
 Wagens gleichen Fabrikates beabsichtigt.

die Cadillac-Generälvertretung
Walter Loewe,
 Dresden, Moczinskystraße 7.
 Telefon 22400.



RENNER
Herrenstoffe

Herren-Stoffe für Sakko- und Sportanzüge, gute Cheviotqualitäten, 140/144 cm breit, Mtr. K 7.50, 5.50, **4 50**

Herren-Stoffe für eleg. Straßenanzüge, pa. Kammg. u. Cheviotqualität, 140/144 cm br., Mtr. K 15.-, 13.50, **10 50**

Herren-Stoffe für elegante Bein- kleider, gute Strapazierqualitäten, 142/145 cm breit, Mtr. K 10.50, 7.50, **4 95**

Herren-Stoffe f. blaue Sakko- anzüge, prima Qualitäten, 140/145 cm breit, Mtr. K 10.50, 7.50, **5 50**

Herren-Stoffe f. Frühjahrs-, pa. Gabardine, Covercoatg., 142/148 cm breit, Mtr. K 19.50, 17.50, **13 50**

Sonder-Angebot!
 Herren-Stoff, strapazier- fähige Buckskinquali- tät, 140 cm br., Mtr. K **1 95**

Unsere Maßabteilung verbürgt Ihnen bediegene Arbeit, gute Zutaten, beste Paßform, billige Preise

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto, oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT



Herm. Mühlberg

Die große Mode
Jersey- stoffe

Frisé
 Wolle mit Kunstseide, 120 cm. **11 00**

Angora-Jersey
 in hellen Melangen, 120 cm: **12 00**

Jersey-lamé
 golddurchwirkt, in beliebten kleinen Mustern, 120 cm . . **18 00**

Jersey-lamé-Bordüren
 letzte Neuheiten für Westen und Pullover, 70/120 cm, 25.00, **12 50**

Meine Fenster
 zeigen Ihnen in übersichtlicher Weise die letzten Eingänge in Stoffen und in fertiger Damen-Bekleidung

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.

Aerztliche Personalmeldungen
 Wiedereröffnung meiner Praxis
am 23. April
 1928
G. R. Dr. Georg Krugenstein
 Neurologist, Nervenzusammenhang
 Psychiat. wochentags 9-12, nachmittags zur Konsultation, Wittwast. Brühls 3-4
 Fernruf 4024

